Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 568. Morgen=Ausgabe. Achtundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Mittwoch, den 17. August 1887.**

Die Monopolisirung des Spiritushandels.

In den letzten Tagen ist an der Börse wieder der wildeste Tanz um das goldene Kalb im Schwunge. Die Spirituspreise schnellen in die Höhe; die unsinnigsten Gerüchte finden Glauben, und in wenigen Minuten werden Millionen gewonnen, Millionen verloren. Insbesondere werden in den Actien einer Spritfabrik wahrhaft ungeheuerliche Abschlüsse gemacht. Und weshalb? Weil dieser Fabrik in der Monopolgesellschaft eine bevorzugte Stelle eingeräumt werden soll. Ob der Gedanke, die gesammte Spiritusproduction in den Händen einer Actiengesellschaft zu monopolisiren, dem Haupte des Herrn Kiepert, des Vorsitzenden des Verbandes der Spiritusfabrikanten, entsprossen ist? Wir möchten es billig bezweifeln; der Gedanke dieser Monopolgesellschaft hat einen höheren Ursprung, als in dem Gutshause von Marienfelde. Wir entsinnen uns, daß schon vor Erlaß des letzten Spiritussteuergesetzes von der Bildung dieser Coalition in eingeweihten Kreisen die Rede war, und einer der sachkundigsten Gegner des Gesetzes erklärte mit wünschenswerthester Offenheit, wenn es zur Bildung der Coalition komme, so gehe er ohne Weiteres zur Coalition über.

Nun allerdings ist ganz unverkennbar, daß die Aussichten des geplanten Spiritusringes größer sind, als diejenigen irgend einer Coalition, oder irgend eines Cartels von Producenten, wenn man den bisherigen Maßstab anlegen soll. Denn überall sonst ist der Ausbeutungskunst eine natürliche Grenze durch den Umstand gezogen, daß besonders hoher Verdienst sofort eine lebhafte Concurrenz hervorruft. Diesem Regulator des Verkehrs hat indessen das jüngste Gesetz einen Riegel vorgeschoben. Die Entstehung neuer Brennereien ist außerordentlich erschwert, ist für die nächsten 3 Jahre fast unmöglich gemacht. Thatsächlich sind die bisherigen Brennereien bereits in weitem Umfange monopolisirt; die Contingentirung, die Bevorzugung der landwirthschaftlichen vor den gewerblichen Brennereien und eine Reihe von Vorschriften gleicher Tendenz mußten den Producenten den Gedanken sehr nahe legen, durch eine Vereinigung unter einander das Gesetz von Angebot und Nachfrage zu beseitigen. Thatsächlich hat dieser Gedanke schon vor Erlaß des Branntweinsteuer=Gesetzes bestanden. Große Spiritushändler, Spritfabrikanten, Brenner, sie wußten genau, was kommen würde; nur war man über die Ausführbarkeit des Gedankens nicht ganz einig. Es schien auf mancher Seite ganz unmöglich, etliche tausend Brenner unter einen Hut zu bringen. Und wiederum andere Interessenten trösteten sich mit dem Plane, bei der ersten Gelegenheit ins gegnerische Lager überzulaufen. Wer sollte auch, wo Alles an dem Rennen um das goldene Vließ des nationalen Schutzes theilnimmt, mit catonischer Strenge bei Seite stehen wollen?

Indessen, so verlockend das Anerbieten der Herren Kiepert und Genossen den Brennern sein mag, einstweilen ist das Zustandekommen der Coalition noch keineswegs gesichert. Zunächst dürften, und sehr mit Recht, nicht wenige Brenner der Vereinigung fern bleiben aus dem einfachen Grunde, weil ihnen die Vortheile der Vereinigung zufallen müssen, wenn dieselbe überhaupt zu Stande kommt, auch ohne daß sie ihr beigetreten. Ja, noch mehr; die Actiengesellschaft wird jedenfalls die Preise nicht lediglich dictiren, damit andere Leute zufrieden seien; sie wird selbst ein gutes Geschäft machen wollen. Allein dieses Geschäft können auch die Händler und Brenner machen, sie können auch selbst den Profit einstreichen, den die Actiengesellschaft zu machen gedenkt.

Je mehr Erzeugnisse in einer Hand vereinigt sind, um so besser für die anderen Händler; sie nehmen an jeder Preissteigerung Theil, theilen aber ihren Gewinn nicht mit anderen Unternehmern. Freilich wird die Zahl der Brenner, welche also rechnen, schwerlich eine sehr große sein. Allein unter Umständen kann schon durch wenige Concurrenten die Berechnung der Monopol=Gesellschaft beeinflußt werden.

Sodann aber wird außer Acht gelassen, daß sich im Inlande eine mächtige Agitation gegen den Branntweinring erheben, im Auslande eine Gegenbewegung geltend machen kann. Ein nationalliberales Organ beklagt bereits die Unvorsichtigkeit des Circulars, welches verräth, daß auf dem Weltmarkte die Monopolgesellschaft jede Concurrenz durch Normirung besonders niedriger Preise verdrängen wolle. Man könne doch dadurch Gegenmaßregeln hervorrufen. Diese Sorge ist sicherlich nicht ungerechtfertigt. Denn est modus in rebus. Schließlich haben die russischen Spiritusfabrikanten, von ihrer Regierung unterstützt, nicht nur das Interesse, sondern auch die Mittel, den Kampf mit der deutschen Coalition aufzunehmen. Und woher sollen die deutschen Geschäftsleute die Mittel nehmen, um auf dem Weltmarkte jede Concurrenz zu schlagen? wieder nur aus dem inländischen Consum. Allein bildet man sich wirklich ein, daß ein Schwamm nicht austrocknen könne? Glaubt man im Ernste, daß man nur zu drücken brauche, um immer neues Naß zu gewinnen? Schon jetzt sagt das Circular der Herren Kiepert und Genossen, daß der „zurückgehende Consum“ fühlbar sei. Je nun, die Monopolgesellschaft will den Einkaufspreis noch weit über den erhöhten Betrag der Steuer hinaufschrauben und will ferner mit Gewinn arbeiten, also den Verkaufspreis noch höher normiren — und da sollten die deutschen Consumenten einfach Ja und Amen sagen und trinken, um die Brenner und die Actionäre zu bereichern?

Wir sind vielmehr der Ueberzeugung, daß, falls diese Gesellschaft zur Ausbeutung der Branntweintrinker zu Stande kommt, in Deutschland eine erhebliche Beschränkung des Branntweingenusses eintreten wird. Eine solche aber muß einfach die Monopol=Gesellschaft ruiniren. Denn was wollen 30 Millionen Grundcapital besagen? Die Preise werden auf 120 M. und mehr pro Hektoliter geschraubt; die Speculation der Gesellschaft braucht aber nur ein wenig fehlzuschlagen; sie braucht nur in Folge bedeutenden Rückganges des Consums, einer Aenderung der Gesetzgebung, des Ausbruchs auswärtiger Wirren genöthigt zu sein, zeitweise mit 10 Mark Verlust pro Hektoliter zu verkaufen, so steht sie bereits vor dem Bankerott. Denn bei einem Consum von 2 394 000 Hektolitern, wie ihn das Project annimmt, braucht nur eine Million Hektoliter unverkäuflich zu bleiben, noch bedrängt durch die Concurrenz der Brennereien, welche der Coalition nicht beigetreten, und das Ende des Ringes ist jener große Krach, der in Amerika oft genug bei ähnlichen Projecten erlebt worden ist.

Allein wir glauben nicht, daß sich das deutsche Volk auch nur kurze Zeit eine solche Ausbeutung gefallen lassen werde, wie sie das Project der Monopolisirung des Spiritushandels in einer Actien=Gesellschaft enthält; entweder die Gesetzgebung wird die freie Concurrenz wieder herstellen oder aber sie wird die Grenzen öffnen und den fremden Spiritus in das Land lassen. In beiden Fällen ist die Monopolgesellschaft ohne Weiteres beseitigt. Der ganze Plan basirt auf der Wahrscheinlichkeit, daß das agrarische Wirthschaftssystem wenigstens noch drei Jahre andauere. Wer dies Wagniß eingeht, kann sich nicht beklagen, wenn er später eines Anderen belehrt wird. Die Branntweinbrenner die sich heute mit der Börse liiren, um morgen auf die Börse zu schimpfen, sie sollten ihrer Begehrlichkeit weise Zügel anlegen und des Spruches nicht vergessen: „Hochmuth kommt vor dem Fall!“

Deutschland.

⊙ **Berlin**, 15. Aug. [Die drei Zauberformeln.] Nicht ohne schmerzliche Empfindungen lesen wir heute Abend im „Reichs=Anzeiger“, daß der badische Commissär für die Kreise Konstanz, Villingen und Waldshut Johann Jacoby's „Drei Zauberformeln“ auf Grund des Socialistengesetzes verboten hat. Die Reden und Schriften des Verfassers der berühmten „Vier Fragen eines Ostpreußen“ befinden sich in Tausenden Händen. Und „Die drei Zauberformeln“ stehen vor denselben „statt der Vorrede“. Auch wer den wirthschaftlichen Standpunkt des Königsberger Demokraten nicht theilt, liest diese kleine Abhandlung — sie füllt den Raum von noch nicht drei Seiten — mit großem Interesse. Denn eine bündigere und klarere Sprache nach einer knappen Disposition giebt es in der deutschen Literatur nicht. Ein Schüler Lessing's im Stile — in Stahr's Leben Lessing's stammt der Aufsatz über Lessing als Philosophen von Johann Jacoby — war der einfache, schlichte, aber strenge Denker von einer lapidarischen Kürze, welche an die Antike erinnert. Wohl dem Schriftsteller, der sich an den Schriften Jacoby's schult! Er wird niemals einer Phrase Platz geben, wo es dem Gedanken an Klarheit gebricht; er wird niemals ein überflüssiges Wort schreiben, oder einen Gedanken unklar fassen. „Die größere Klarheit war mir auch immer die größere Schönheit“, hat Lessing gesagt, und Jacoby hat nach dem gleichen Grundsatze gehandelt. Deshalb sind seine Reden und Schriften auch gar nicht geeignet, volksthümlich zu werden. Sie sind zu gedankenreich, sie verschmähen zu sehr jede Anmuth, sie trotzen zu sehr auf ihre marmorne Glätte, als daß sie erwärmen oder hinreißen könnten. Sie müssen, um voll gewürdigt zu werden, oft gelesen werden; dann erst bemerkt man die Beziehungen, die in jedem Worte liegen, ergründet man den vollen Werth jedes einzelnen Satzes. Man wird in Jacoby's Abhandlungen häufig eine scharfe Gliederung finden, die sich bis auf den äußerlichen Umfang erstreckt. Sein Auge, sein Gefühl waren so geschult, daß es ihm unmöglich gewesen wäre, eine Vorrede zu schreiben, die nicht zugleich ein Kunstwerk, daß er schweres Unbehagen empfunden hätte, wenn auch nur für das Auge die Abschnitte ungleich bemessen gewesen wären. Ein classisches Muster solcher Disposition, von dem Inhalte ganz abgesehen, sind seine „drei Zauberformeln“. Wer bei der Lectüre keinen Genuß hat, ist nur zu bedauern. Wir kennen sehr gut conservative Leute, die sich über dieses Meisterwerk der Stilistik mit wahrer Begeisterung ausgesprochen. Nun wird dasselbe ebenfalls verboten. Es mag sein, auf Grund des Socialistengesetzes läßt sich diese Maßregel rechtfertigen, aber darum bleibt es doch bedauerlich. War denn Jacoby wirklich ein Socialdemokrat im modernen Sinne? Ist denn Lothar Bucher ein Socialdemokrat? Hat nicht selbst Fürst Bismarck mit der größten Hochachtung von Lassalle gesprochen? Nun denn, Johann Jacoby hat keinem am Seelenadel und Sittenreinheit nachgestanden. Ueberdies sind die drei Zauberformeln geschrieben im November 1871. Damals hatte Jacoby noch nicht einmal seinen Beitritt zur socialistischen Partei erklärt; diesen Schritt vollzog er erst nach der bekannten Verurtheilung von Bebel und Liebknecht im Jahre 1872, die bekanntlich auch bei anderen Parteien eigenartige Beurtheilung gefunden. Die kleine, jetzt verbotene Schrift hätte schwerlich nennenswerthe Verwendung zu Gunsten der Socialdemokratie finden können; das Verbot weckt nur die Erinnerung an den Mann, den der freisinnige Abgeordnete Dr. Möller in der Gedächtnißrede vom 28. März 1877 gefeiert als ein „Vorbild reinen Sinnes, ernsten Mannesmuthes und hoher Bürgertugend“, des Mannes, von dem Moritz Hartmann gesungen: „Du bist im verwirrten Vaterland das unbeirrte Gewissen!“

* **Berlin,** 16. August. [Tages=Chronik.] Ueber die Fuldaer Bischofsconferenz, welche am Freitag geschlossen wurde, wird der „Köln. Ztg.“ von einem Gewährsmanne, welcher am letzten Montag auf der Reise nach Fulda Gelegenheit hatte, mit einem der Theilnehmer eine kurze Unterhaltung zu pflegen, mitgetheilt, daß der betreffende Prälat die diesmalige Conferenz scherzhaft „die Schlußdemobilisirung des 1873 in Fulda organisirten passiven Widerstandes“ genannt habe. Der Episkopat zweifle nicht daran, daß man in Berlin ernstlich den vollen Frieden wolle, und was auf dem Wege zu diesem Ziele noch zu thun sei, werde bei gegenseitigem Entgegenkommen gewiß bald geschehen können. Gern trügen die Bischöfe hierzu das Ihrige bei und hofften, recht bald die jährlichen Conferenzen einzig den inneren Angelegenheiten der katholischen Kirche in Preußen widmen zu können.

Nach einer Bestimmung des Cultusministers verlieren Versetzungen von Lehrern aus anderen Provinzen an Volksschulen der Provinz Posen ihren Charakter als Versetzungen im Interesse des Dienstes im Sinne des Artikels 3 des Gesetzes vom 15. Juli v. J. nicht dadurch, daß die betreffenden Lehrer sich der Königlichen Regierung zur Verfügung gestellt haben;. dies würde nur dann der Fall sein, wenn die Versetzung lediglich auf Antrag und im alleinigen Interesse des betreffenden Lehrers erfolgt ist.

[Herr Arthur Prins=Reichenheim] war in Folge seines Duells mit Herrn v. Erlanger zu einer Festungshaft von vier Monaten verurtheilt worden. Auf dem Gnadenwege ist die Strafe auf vier Wochen Festungshaft ermäßigt worden, zu deren Verbüßung Prins=Reichenheim, wie einige Blätter berichten, nach Glatz abgereist ist.

[Die beabsichtigte abermalige Erhöhung der landwirthschaftlichen Zölle] giebt der „Magd. Ztg.“ Anlaß zu folgenden Betrachtungen:

Mit dem Vorschlage, eine außerordentliche Session des Reichstages zur Regelung der Frage des Identitätsnachweises zu veranstalten, ist zugleich die Frage der Erhöhung der landwirthschaftlichen Zölle wieder in Fluß gekommen. Das wird begreiflich erscheinen. Ganz gleichgiltig, ob eine Nachsession stattfindet oder nicht, Jedermann ist davon überzeugt, daß diese Angelegenheit auf die Tagesordnung gesetzt werden wird, sobald sich der Reichstag wieder in Berlin versammelt hat. Die Agrarier haben ein unzweideutiges Versprechen von Seiten der preußischen Regierung erhalten. Sie haben in der vorigen Session auf die Erfüllung der gegebenen Zusage Verzicht leisten müssen. Sie werden aber in der nächsten Session sich nicht wieder in ähnlicher Weise abspeisen lassen. Mit einem von Tag zu Tag wachsenden Ungestüm wird in den Organen derselben die Nothwendigkeit weiterer Zollerhöhungen behauptet; im Uebrigen hat auch die Regierung keinerlei Kundgebungen veranlaßt, aus denen vielleicht entnommen werden könnte, daß sie die Erfüllung ihrer Zusage noch weiter hinauszuschieben gedenke. In einem vielbesprochenen Artikel der „Nordd. Allg. Z.“ ist bereits darauf vorbereitet worden, daß die Zeit wieder kommen könne, wo die Regierung sich veranlaßt sehen könnte, Succurs bei dem Centrum zu suchen für die Verwirklichung ihrer Pläne. Das wird bei der Erhöhung der landwirthschaftlichen Zölle der Fall sein müssen. So weit sich erkennen läßt, wird die große Mehrheit der nationalliberalen Partei gegen jede Maßnahme in dieser Richtung stimmen. Es wäre dringend zu wünschen, daß dies möglichst einstimmig geschieht. In einer Zeit, die wie die unserige von gefährlichen Gährungen aufgewühlt wird, können Maßregeln nicht scharf genug bekämpft werden, die in ihrer letzten Folge eine besondere Belastung grade der ärmeren und ärmsten Klassen in sich schließen. Die entschiedenen Agrarier haben niemals ein Hehl daraus gemacht, daß sie eine Erhöhung der Getreidezölle so lange fordern werden, bis in den Preisen selbst sich eine Wirkung der Schutzzölle bemerkbar macht. Schon aus diesem Grunde ist der Einwand hinfällig, daß trotz der Schutzzölle eine Vertheuerung der Lebensmittel nicht eingetreten sei, und darum die Behauptung, die Getreidezölle träfen die unteren Volksklassen besonders schwer, der Begründung entbehre. Verschiedene Ursachen haben verhindert, daß eine Steigerung der Getreidepreise eingetreten ist. Aber diese Wirkung ist von den Agrariern nicht vorausgesehen und auch nicht beabsichtigt worden. Sie räumen ja auch heute noch ein, daß eine Steigerung der Getreidepreise das letzte Ziel ihrer Wünsche ist. Im Uebrigen kann trotz des niedrigen Standes der Getreidepreise von einer Vertheuerung des Korns in Folge der Schutzzölle auch jetzt schon geredet werden. Vergleicht man die Kornpreise des Inlandes mit denen des Auslandes, so ergiebt sich, daß das inländische Korn ungefähr um den Betrag des Zolls theurer ist, als das ausländische. Die Schutzzölle haben also verhindert, daß den Brotconsumenten die günstigen Conjuncturen des Weltmarktes voll und ganz zu Gute kommen. Wer immer von der Nothwendigkeit der Erhöhung der Kornzölle spricht, sollte auch die Kehrseite der Medaille im Auge behalten. In den jüngsten belgischen Arbeiterunruhen hat die Frage der Getreidezölle bereits eine bedenkliche Rolle gespielt. Um so mehr sollte man sich bei uns vor Schritten hüten, die den socialistischen Agitatoren den verbrauchten Agitationsapparat durch zugkräftige Aufreizungsmittel ersetzen helfen.

[Der allgemeine deutsche Handwerkertag] tagte am 14. August in Dortmund. Abg. v. Schorlemer=Alst hielt eine längere Rede, in welcher er u. a. sagte: „Ich habe mit Freuden der Einladung zu dieser Versammlung Folge geleistet. Ich habe auch das volle Recht, Ihren Verhandlungen beiwohnen zu dürfen, seitdem mir die unverdiente Ehre zu Theil geworden, vom Allgemeinen Deutschen Handwerkerbunde und dem Baierischen Handwerkerbunde als Ehrenmitglied ernannt worden zu sein. (Bravo.) Seit dieser Zeit habe ich das volle Recht, mich nicht nur geistig, sondern auch leiblich zu Ihnen zu zählen. (Beifall.) Ich bin selbst auch Handwerker. Mit einer gewissen Beschämung muß ich jedoch bekennen: ich übte und übe mein Handwerk gewissermaßen auf der Basis der modernen Gewerbefreiheit und Gewerbe=Ordnung aus, d. h. ich betrieb und betreibe Handwerke, ohne dieselben ordnungsmäßig erlernt zu haben. Zunächst war ich Zimmermann. Ich half die groben Klötze zimmern, die auf den groben Keil gehörten, der sich den berechtigten Forderungen der Handwerker entgegenstellte. Alsdann war ich Schuhmacher; ich versohlte gründlich alle diejenigen, die den Handwerkern ihre Rechte vorenthalten wollten. (Heiterkeit und Beifall.) Jetzt bin ich Schneider und bei diesem Handwerk will ich bleiben. Ich bin bemüht, die dem Handwerk verloren gegangenen Rechte wieder zusammenzuflicken und den alten Rock auszubessern, damit endlich wieder obligatorische Innungen eingeführt werden. (Lebhaftes Bravo.) Die moderne Gewerbefreiheit und Gewerbeordnung sind ein Kind der französischen Revolution von 1789. Die moderne Gewerbefreiheit ist nur eine Freiheit für einzelne und verurtheilt die große Mehrzahl zu schlecht bezahlten Lohnarbeitern. Für eine solche Freiheit danken wir. Die freie Concurrenz ist eine Lüge u. s. w.“ Der Handwerkertag beschloß, eine Denkschrift an den Reichskanzler um Einführung des Befähigungsnachweises für alle Gewerbe zu richten. Als ein Töpfermeister aus Hamburg abweichende Meinungen über das äußerte, was dem Handwerkerstande Noth thut, rief man ihm sogleich „Schluß, Schluß“ und „Socialdemokrat“ zu.

* **Hamburg,** 14. Aug. [Die XVI. Abgeordneten=Versammlung des Verbandes deutscher Architekten= und Ingenieur=Vereine] wurde am 13. August Morgens in Hamburg, als dem Sitze des Verbandsvorstandes, durch den Vorsitzenden, Herrn Ober=Ingenieur F. Andreas Meyer, eröffnet. Unter den Verhandlungsgegenständen nahm die Berathung des Entwurfes für eine alle technischen Fächer (Architekt, Bauingenieur und Maschineningenieur) umfassende Honorarnorm eine hervorragende Stelle ein. Der vom hamburger Verein ausgearbeitete Entwurf fand in allen wesentlichen Theilen Annahme und wurde einer Commission zur Schlußredaction überwiesen. Dieselbe wird sich mit dem Verein deutscher Ingenieure, welcher durch Abordnung zweier Mitglieder bereits an der Vorberathung dieses Gegenstandes Theil genommen hat, auch ferner in Verbindung setzen, damit die Honorarnorm womöglich durch beide große Vereinigungen ins Leben eingeführt und ihr Erfolg also in erhöhtem Maße gewährleistet werde. Die Beschaffung der Mittel für die Errichtung eines Semper=Denkmals in Dresden erscheint unter der Voraussetzung gesichert, daß die Bemühungen, denen sich neuerdings auch der Verband deutscher Kunstgewerbevereine angeschlossen hat, fortgesetzt werden. Auf Antrag des sächsischen Ingenieur= und Architekten=Vereins wird beschlossen, die Frage der Messung von Durchbiegungen eiserner Brücken neuerdings zu behandeln. Ebenso wird auf Antrag dieses Vereins beschlossen, die Frage zu erörtern, ob die Gebäude=Blitzableiter an die Gas= und Wasserleitungen angeschlossen werden sollen und in dieser Beziehung mit dem Verein deutscher Gas= und Wasserfachmänner in Verbindung zu treten. Die Frage der Wiedereinführung der Meisterprüfung im Baugewerbe, welche von der Reichsregierung angeregt worden ist, soll in den Vereinen behandelt und das Ergebniß vom Hamburger Verein zusammengestellt werden.

Plauen, 12. August. [Vor der Ferienstrafkammer] wurde heute die vor einigen Wochen behufs weiterer Beweiserhebung vertagte Hauptverhandlung gegen den vormaligen Realschul=Director Horche aus Kassel zu Ende geführt. Horche, ein Mann, welcher die theologischen und philosophischen Examina hinter sich hat, war von 1874 bis 1879 interimistischer und von da an bis zum Herbste 1882 ordentlicher Director an der Realschule zu Leisnig. Zu jener Zeit kam er wegen Unterschlagung in Untersuchung und außer Stellung, und nun beginnt seine abschüssige Bahn; denn er wurde am 13. Mai 1883 vom Landgericht München wegen mehrfacher Betrügereien zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängniß verurtheilt — eine Strafe, die vom Landgericht Leipzig am 24. Mai 1883 wegen Unterschlagung um 1 Jahr Gefängniß erhöht wurde. Nachdem Horche diese Strafe bis zum 3. April 1886 in Baiern verbüßt hatte, kam er noch im

nämlichen Monat schon wieder in Untersuchung und wurde am 15. Mai 1886 vom Landgericht Fürth wegen Betrugs zu 10 Monaten Gefängniß verurtheilt. Diese Strafe hat H. bis zum 31. März dieses Jahres in Amberg erstanden, und sich dann nach Reichenbach i. V. gewendet, wo er sich unter Vorspiegelung der falschen Thatsache, er sei reisender Versicherungs-Inspector, beim Hotelier Knauk vom 1. bis 5. April ohne vorherige Bezahlung Wohnung, sowie Essen und Trinken zu verschaffen gewußt, wie er auch am 5. April bei dem Pfarrer Schlag in Mylau durch Vorspiegelung der weiteren falschen Thatsache, er sei ein erst kürzlich aus Rußland ausgewiesener evangelischer Geistlicher, das Mitleid derart zu erregen verstanden hat, daß ihn dieser Herr gastlich aufnahm und ihm schließlich auch ein Darlehen von 3 Mark gewährte. Das Gericht verurtheilte Horche wegen Rückfallbetrugs in zwei Fällen unter theilweisem Ausschluß mildernder Umstände zu **einem Jahre und drei Monaten Zuchthaus**, 150 Mark Geldstrafe eventuell zu noch weiteren vier Wochen Zuchthaus, sowie zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren.

Oesterreich-Ungarn.

[Eine czechische Stimme über Deutschland.] In dem Augenblicke, wo sich der österreichische Minister des Aeußern, Graf Kalnoky, anschickt, seine Reise nach Friedrichsruh zu unternehmen, ist es nicht ohne Interesse, folgende Auslassungen eines czechischen Blattes über Deutschland zu verzeichnen. Die „Narodni Listy" schreiben:

Seit 23 Jahren stehe Europa unter dem Drucke des preußischen Militarismus, seit 23 Jahren habe sich Preußen in Europa herumgetrieben, überall irgend eine Beute suchend, von welcher es fett werden könnte, seit 23 Jahren thut es nichts Anderes, als sich in einen Militärstaat umzuwandeln, um durch militärische Machtentfaltung allen anderen europäischen Reichen und Völkern Schrecken einzujagen und sie in steter Aufregung zu erhalten. Indem es die Oberherrschaft über ganz Deutschland erlangt hat, suche Preußen auch in anderen Ländern Europas seinen Einfluß geltend zu machen. Einige Anzeichen in der allgemeinen politischen Situation Europas in neuester Zeit sprechen indeß dafür, daß die preußischen Bäume nicht in den Himmel wachsen werden; daß sein Hochmuth und die Kraft seines Militarismus den Höhepunkt erreicht hat; daß jetzt der Weg von der Höhe des preußischen Ruhmes abwärts führen wird, und daß der deutsche Block, welcher das Leben des übrigen Europa zwanzig Jahre drückte, umkippen und von seiner künstlichen Höhe an den natürlichen Platz herabstürzen werde. Von allen Grenzen des preußisch-deutschen Militärstaates erschallt der Ruf: „Revanche!" Zu lange hat Preußen an seinen Nachbarn gesündigt, als daß sich nicht die Nothwendigkeit gemeinsamer Abwehr und die Ueberzeugung einstellen sollte, daß die Sicherheit Europas es erheische, die beleidigende Ueberhebung der Bismarck'schen Politik zu zähmen, die Macht und den Ruhm Preußens in die natürlichen Grenzen zurückzuführen, den preußisch-deutschen Militarismus einzudämmen und der übrigen Welt unschädlich zu machen. So wie vor 74 Jahren Europa sich zusammenthat gegen die Beutesucht des französischen Adlers, so erfordere heute die Sicherheit Europas die Zustutzung der Fittige und Krallen des preußischen Adlers. Gott sei Dank, daß Rußland endlich klar blickt und erkennt, wem es bisher zu Macht und Größe geholfen. Rußland werde seine eigene Schädigung schon einsehen und in einer Verbindung mit Frankreich bei nächster Gelegenheit seinen großen Fehler gutmachen und Europa vom preußischen Drucke befreien. Es wird das eine nicht weniger ruhmvolle und historische That sein, wie die Befreiung der christlichen Balkanvölker vom türkischen Joche. Sich selbst und damit gleichzeitig dem gesammten übrigen Slaventhum werde Rußland durch die Schaffung des Bündnisses mit Frankreich gegen Preußen allerdings am meisten dienen. Sicherlich wird erst dann, bis das preußische Schwert gebrochen, bis das Bismarck'sche Soldatenthum durch die vereinigten russisch-französischen Waffen aufgerieben sein wird, nicht nur ganz Europa erleichtert, sondern Rußland selbst wird sicher und fest jenem erhabenen und culturellen Ziele zuschreiten können, welches ihm nach dem natürlichen und historischen Rechte zusteht. Ganz Europa, nicht nur Frankreich allein, verlangt und erwartet die Revanche für seine durch den brutalen preußischen Militarismus sittlich und materiell geschädigte Existenz.

Für diese Auswüchse des czechischen Chauvinismus kann man zwar das Ministerium Taaffe nicht verantwortlich machen, doch ist klar, daß dieses czechische Hetzen gegen Oesterreichs Freund etwas höchst Unerquickliches hat.

Schweiz.

Bern, 13. Aug. [Die Ausführung des Alkoholmonopols.] In der unter dem Vorsitze des Bundesraths Hammer, des Chefs des eidgenössischen Finanzdepartements, in Sachen der Ausführung des Alkoholmonopols abgehaltenen Conferenz der Finanzdirectoren der Ohmgeldscantone (Bern, Luzern, Uri, Obwalden, Nidwalden, Glarus, Zug, Freiburg, Solothurn, Baselstadt, Baselland, Graubünden, Aargau, Tessin, Waadt, Wallis), in welcher auch die Gemeindebehörden der Städte Genf und Carouge vertreten waren, wurden, da dieselbe nur einen berathenden Charakter hatte, keine endgiltigen Beschlüsse gefaßt; dagegen wird ihr Ergebniß einer Vorlage zur Grundlage dienen, welche das Finanzdepartement behufs weiterer Berathung durch den Bundesrath ausarbeiten wird. Wie man vernahm, wurde in der Conferenz vom Bundesrathe Hammer, jedoch erst nach langem Sträuben, den Ohmgeldscantonen eine Rückvergütung des Ohmgeldes, welches für alle vom 1. September d. J. an aufgehoben ist, im Betrage von zwei Drittel desselben auf die vorhandenen Weinvorräthe in Aussicht gestellt. Ferner sollen festbesoldete Ohmgeldsbeamte bei ihrer Entlassung eine bescheidene Entschädigung erhalten und bis 1. September d. J., unter Vorbehalt der Rückerstattung, auf Qualitätsspirituosen Monopolgebühr, Ohmgeld und Octroi erhoben werden. Ausnahmsentschädigungen sind unter keiner Bedingung zu erwarten. Die vom Finanzdepartement eingesetzten Vertrauensmänner haben die vom Monopolamt in Aussicht genommenen Lieferungsverträge über 125 Wagenladungen ausländischen Spiritus geprüft und vollständig in Ordnung gefunden; dagegen sind sie der Ansicht, daß 90 Begehren um Abgabe des Alkohols zu ermäßigten Preisen nur theilweise zu entsprechen sei.

Italien.

Rom, 9. August. [Die Lösung der Ministerkrisis.] Angesichts der geradezu scrupulösen Gewissenhaftigkeit und Entschiedenheit, mit der König Humbert die constitutionellen Einrichtungen und Gepflogenheiten bei jeder Gelegenheit beobachtet, und angesichts seiner Rücksichtnahme auf die öffentliche Meinung und die Wünsche der Bevölkerung war die Lösung der durch den Tod des Ministerpräsidenten Depretis hervorgerufenen Ministerkrisis leicht vorauszusehen, und dieselbe ist auch thatsächlich in der correctesten Weise erfolgt. Den constitutionellen Gebräuchen entsprechend, bot das Ministerium nach dem Tode seines Führers und Chefs die Demission an, und denselben constitutionellen Gebräuchen folgend, betraute der König den Mann, welchen die öffentliche Meinung allgemein dazu designirte, mit der Bildung des Cabinets und übertrug ihm das Ministerpräsidium. Dieser von der öffentlichen Meinung und von der ganzen Situation für diesen hohen Vertrauensposten designirte Mann war ohne jede Widerrede der Minister des Innern, Herr Crispi, die Seele des Cabinets, der Mann, der seit der letzten Ministerkrisis die Situation beherrschte, der den erkrankten Ministerpräsidenten schon seit längerer Zeit vertrat und sich des allgemeinen Vertrauens des Landes und seiner Vertretung erfreute. Der König stand keinen Augenblick an, diesen Mann mit der neuen Bildung des Cabinets zu betrauen. Crispi hatte bei der Constituirung des neuen Cabinets vollständig freie Hand; es stand ihm frei, seine Mitarbeiter nach seinem Wunsch zu wählen, da nicht er, sondern sein Vorgänger das Cabinet constituirt hatte, Crispi daher das Recht erhalten haben würde, dasselbe nach seinem Ermessen zu reconstituiren. Aber denselben constitutionellen Vorschriften, welche den König bewogen hatten, ihm das Ministerpräsidium zu übertragen, nachkommend, konnte Herr Crispi nichts Anderes thun, als seine sämmtlichen Collegen bitten, auf ihren Posten zu verharren, da die parlamentarische Lage und die Stellung des Gesammtcabinets zu derselben seit dem Schlusse des Parlaments sich in nichts geändert hatte und der letzte Act der Thätigkeit der Kammer ein Vertrauensvotum für das Gesammtcabinet gewesen war. Unter solchen Umständen war denn auch die Lösung der Krisis eine sehr leichte, durch die Natur der Verhältnisse selbst vorgeschriebene, und schon eine Stunde später, nachdem Herr Crispi den Auftrag erhalten hatte, das neue Cabinet zu bilden, konnte er dem König die neue Ministerliste vorlegen, d. h. melden, daß sämmtliche Minister auf ihren Posten verharren; der König brauchte also blos, dem Vorschlag des neuen Ministerpräsidenten folgend, die Demission des Gesammtcabinets nicht anzunehmen, um die Krisis ihrer natürlichen Lösung zuzuführen. Es handelte sich nun blos noch darum, die durch den Tod Depretis' offen gewordene Stelle des Ministers des Aeußeren zu besetzen, und auch hier bestand die einzig richtige und constitutionelle Lösung darin, den Mann, welcher das Programm des Gesammtcabinets repräsentirt und für die Gesammtpolitik desselben in erster Reihe verantwortlich ist, mit der Leitung dieses Ministeriums so lange zu betrauen, bis eine geeignete Person für diesen Posten gefunden wird. Einerseits konnte unter den bestehenden Verhältnissen der Posten eines Ministers des Aeußeren nicht längere Zeit hindurch unbesetzt bleiben, und da sich andererseits die sofortige Besetzung nicht durchführen ließ, weil erst der Mann gefunden werden muß, welcher nicht nur die bisherige auswärtige, sondern auch die Gesammtpolitik des neuen Cabinets vollständig acceptirt, so lag es nahe, Crispi mit der interimistischen Leitung auch dieses Ministeriums zu betrauen. Die Lösung der Krisis, die Art und Weise, wie sie erfolgt ist, hat denn auch allgemeinen Beifall und Befriedigung gefunden, und auch die Gegner des Cabinets können nicht leugnen, daß die Lösung in der correctesten, constitutionellsten Weise erfolgte. Crispi ist gegenwärtig der Mann, der sich des unbedingten Vertrauens nicht nur Italiens, sondern auch des Auslandes erfreut; sein Name ist eine Garantie dafür, daß sowohl die Richtung der inneren als auch jene der auswärtigen Politik eine den Interessen und der Würde des Landes sowie der Erhaltung des Friedens entsprechende sein und daß namentlich in der auswärtigen Politik das herzliche Einvernehmen Italiens mit den Centralmächten eifrigst und mit Sorgfalt cultivirt werden wird, denn Crispi ist ein viel zu alter und überzeugter Anhänger der Allianz Italiens mit den Centralmächten, als daß er von der bisher befolgten Richtung seiner Politik auch nur einen Schritt abweichen sollte; die Lösung der durch den Tod Depretis' hervorgerufenen Ministerkrisis wird daher nicht nur im Inlande, sondern auch im Auslande mit Befriedigung aufgenommen werden.

Belgien.

[Ueber das Feuer im Hertogenwald] schreibt die „Magdeb. Z.": Die Ausbruchstelle des Brandes ist das Hohe Veen, dessen Kuppe man als den Mittelpunkt des Hertogenwaldes betrachtet. Ueber das Hohe Veen geht die belgische Grenze. Auf der belgischen Seite, in den Jagden des Grafen von Flandern, soll der Brand zum Ausbruch gekommen sein. Aber da zugleich aus Eupen, aus Rötgen, aus Hevremont, vom Haas Waldbrände gemeldet werden, die mit dem Hauptbrande nicht zusammenhängen, so bleibt nichts übrig, als an eine große, gleichzeitige Brandstiftung zu glauben. Der Hertogenwald und das Hohe Veen waren von jeher die Zufluchtsstätte der Wilderer, Holzfrevler und Schmuggler. Die Berührung dreier Grenzen, der holländischen (holländisch Limburg), der belgischen und preußischen, macht es erklärlich, wenn sich hier zahlreiche sicherheitsgefährliche Elemente ansammeln. In den letzten Jahren wurde der Aachener Wald wiederholt von größeren Bränden heimgesucht. Man führte dieselben zurück auf die strengere Handhabung der Gesetze gegen den Holzfrevel und auch auf das Verbot des Waldbeerensammelns, durch welche viele arme Weiber im Juli und August sich einen kleinen Verdienst

---

Petersburger Brief. *)

Petersburg, Anfang August.

Seitdem der russische Rubel sich einer deutschen Mark an Werth gleich zu machen droht, wird eine Sommerreise ins Ausland nur für vierzigfache Millionäre, wie Herrn Polowtsow und den Fürsten Jussupow, eine Bagatelle. Für den gewöhnlichen Sterblichen war sogar die bescheidene Erhöhung der Paßgebühr zum doppelten Betrage überflüssig, um die Zahl derjenigen zu vermindern, welche den gegenwärtigen Sommer im Auslande zu verbringen im Sinne hatten. Rußland ist auf sich selbst angewiesen, muß für sich selbst leben und in sich selbst für alle Bedürfnisse Befriedigung finden. Dieses Axiom der national-russischen Presse hat sich von Moskau aus über das riesige Reich verbreitet und hat bei der großen Mehrheit des Volkes lebhaften Widerhall gefunden. Wir haben alles, was wir brauchen, bei uns, so hört man jetzt überall reden, alles, was der Mensch zu Nahrung, Kleidung und Beheizung braucht, finden wir in den verschiedenen Theilen unseres Vaterlandes zehnmal mehr als wir brauchen, Wein geben uns die Weinberge der Krim und des Kaukasus in Hülle und Fülle und unser Norden kann ganz Europa mit Fellwerk versorgen; alles, ja alles, was Europa uns bieten kann, haben wir hier oder dort innerhalb unserer Grenzen; das einzige, was uns vielleicht fehlt, die Steinkohle, können wir entbehren, so lange das Holz im Lande noch fast ohne Preis ist. Mag, so argumentiren diese echt russischen Finanzpolitiker, unser Cours nur weiter fallen, um so besser, wenn wir uns ohne die Producte des Auslandes behelfen können, so muß dieses die unsrigen dessenungeachtet weiter beziehen und der Coursunterschied wird dann für unsere Producenten ein unermeßlicher Vortheil. Wenn man dann einen solchen Volkswirthschaftler auf die Nothwendigkeit aufmerksam macht, die kolossalen Procente der auswärtigen Anleihen in Gold zu bezahlen, und ihm zeigt, daß eine solche Verpflichtung bei weiterem Sinken der Valuta fast unerschwinglich wird, so ist er mit der Antwort gleich zur Hand: der Staatsbankerott. Die Erklärung des Staatsbankerotts ist für den Politiker aus dem Volke und zwar speciell aus dem national angehauchten Theile desselben das Heil und die Rettung des Landes, die Erlösung aus allen finanziellen Schwierigkeiten, es ist der Punkt, weswegen er die Finanzpolitik der Regierung tadelt und bekämpft und der Wunsch, freilich der erfolglos verhallende Wunsch, den er jedem neuen Finanzminister entgegenbringt. Man entgegnet ihm, daß Rußland seinen ganzen Credit einbüßen würde, man legt ihm die Möglichkeit eines Krieges nahe. An letzteren glaubt er ganz und garnicht — es werde sich kein Liebhaber finden, der, um wenig zu gewinnen, viel zu verlieren riskiren würde; die ersterwähnte Eventualität dagegen läßt ihn völlig kalt und flößt ihm nicht die geringste Angst ein. Wenn wir keinen Credit haben, um so besser, dann werden wir keine Anleihen zu machen verlockt werden, und wenn die Regierung Geld brauchen wird, so steht ihr der Weg der inneren Anleihen offen. Ist denn nicht die letzte innere Anleihe von hundert Millionen dreißigfach gedeckt worden? Mit diesem Argument schließen gewöhnlich diese Herren ihre Expectorationen, um jeden weiteren Einspruch mit dem stereotypen nationalen „Nitschewo", d. h. „thut nichts", zu beantworten.

Vorläufig begnügt man sich allerdings thatsächlich nur damit, möglichst wenig im Auslande zu kaufen, möglichst viel im Lande zu fabriciren und die inländischen Fabrikate, die selbstredend schwächer sind, zu bevorzugen. Die Badeorte der Krim und des feenhaften Kaukasus sind im höchsten Grade „en vogue" und mit größtem Comfort und ausgesuchter Eleganz ausgestattet; anstatt nach Nizza und anderen Orten der Riviera im Winter zu fahren, begeben sich russische Aristokratinnen zarter Constitution nach Jalta in der Krim und die Stelle der Bäder des Westens ersetzen im Sommer die Heilquellen von Pjatigorsk, mitten in den Gebirgen des Kaukasus. Daß die Villenstädte in der Umgebung von Petersburg überfüllt sind, versteht sich wohl von selbst. Dies gilt vor allem von den fashionabelsten unter ihnen, von Peterhof, der kaiserlichen Sommerresidenz. Obgleich während des Sommers keine Festlichkeiten bei Hofe gegeben werden und die kaiserliche Familie im engsten Sinne des Wortes en famille lebt, so ist es doch leicht begreiflich, daß sich die Hofgesellschaft und die elegante Welt im Allgemeinen dort zu gruppiren sucht, wo sie am meisten en vue ist. Abgesehen davon, ist das am Meere belegene Peterhof mit seinen prachtvollen von Strelna bis Oranienbaum sich hinziehenden Parkanlagen im Sommer so wunderschön, daß es keiner Ueberwindung bedarf, um sich hier in einer eleganten, luftigen Datscha für die Sommermonate einzuquartieren. Im Juni und Juli verpflanzt sich das in der Stadt zurückgebliebene elegante tout Petersbourg oder vielmehr der Rest desselben jeden Sonntag nach Peterhof. An diesen Sonntagen nämlich werden auf der Rennbahn von Peterhof die Rennen des Meetings für Herren- und Offiziersport abgehalten, welche zwar in sportlicher Hinsicht nicht die ernste Bedeutung der Turfkämpfe auf den Bahnen von Moskau Tsarskoje-Selo oder Warschau haben, aber sich dafür der besonderen Gunst der Kaiserin erfreuen und als Rendezvous der beau-monde höchst sehenswerth sind.

An einem solchen Sonntage giebt es von zwölf Uhr an auf dem baltischen Bahnhofe in Petersburg ein furchtbares Gedränge. Wenn der Renntag sich durch ein besonders interessantes Ereigniß auszeichnet, so sind die pilgernden Schaaren erst gar zahlreich. Heute verkündigt uns das Programm den Preis der Tsarewna, die bedeutendste Steeplechase der ganzen Saison; die Anwesenheit des ganzen Hofes ist zweifellos, und so bietet denn der Bahnhof im Moment, wo wir denselben betreten, ein noch belebteres Bild als sonst. In Abständen von je einer Viertelstunde fahren drei Extrazüge nach Peterhof und jeder Ausländer würde sich über die unverhältnißmäßig große Anzahl der Wagen erster Classe wundern, die sich in jedem Zuge befinden. Der Russe liebt es nun einmal, wenn er sich ein Vergnügen gönnt, etwas mehr auszugeben, als es bei seinen Vermögensverhältnissen gerathen wäre. Die Waggons sind überfüllt und die Hitze recht lästig, obgleich es keine Coupés giebt und der Zug aus den in Rußland fast einzig und allein gebräuchlichen Salonwagen aller Klassen besteht. Es herrscht trotz des engen Raumes ungezwungene Fröhlichkeit und beste Laune und lebhaft werden in Gruppen sehr geschmackvoll gekleideter Damen, mit Ferngläsern versorgter Herren und junger Garde-Offiziere die Chancen der Irländerin des Fürsten Gagarin gegen den französischen Hengst des Flügeladjutanten von Kaufmann besprochen. Die schönsten Toiletten und ihre noch schöneren Trägerinnen sind in dem Waggon verschwunden, den die Eisenbahndirection den Mitgliedern des Rennvereins und ihren Damen zur Disposition stellt. Die Strecke zwischen Petersburg und Peterhof ist nicht ganz unbedeutend und beträgt gegen 40 Klm. Wir passiren schnell Ligowo, wo eine Legion von Offizieren aus dem großen Lager von Kraßnoje Selo in den Zug steigt, sodann die Stationen von Sergiewo, Strelna und Peterhof und halten endlich nach fast einstündiger Fahrt auf der Plattform des Hippodroms, d. h. auf fast freiem Felde. Im Nu sind die vergnügungssüchtigen Schaaren den Waggons, zu deren Besteigen und Verlassen es keiner Conducteure bedarf, entstiegen, und wir werden vom Menschenstrome die kurze Allee entlang zu den kaum drei Minuten vom Geleise entfernten Tribünen fortgerissen. Dieselben sind bereits stark gefüllt, denn die Villenbevölkerung Peterhofs darf natürlich beim Rennen nicht fehlen; ein guter Theil der Petersburger hat mit Recht die prächtige Dampferfahrt vorgezogen und macht sich über uns bestäubte Ankömmlinge lustig, die es versäumt haben, die kaum längere und nur etwas umständlichere Seefahrt zu machen. Wir versprechen uns, auf der Rückfahrt das Dampfboot zu benutzen und mustern jetzt eifrig mit dem Fernglase die Logen, welche von unseren hauptstädtischen Schönen im sommerlichen Kleide besetzt sind. Nicht ohne Interesse studirt hier der Weltmann die Schönheiten der Aristokratie, der haute-finance und der Halbwelt, die er mit Sammet, Atlas und Diamanten geschmückt auf den Premieren der verschiedenen Hoftheater im Winter zur Genüge bewundert hat, jetzt bei Sonnenlicht in leichten, mit einander an Eleganz der Façon wetteifernden Sommerkleidern, und daß aus dieser Betrachtung und diesem Vergleiche recht interessante Schlüsse zu Gunsten dieser, zu Ungunsten jener Herzberückerin gezogen werden, braucht wohl nicht besonders betont zu werden. Wir wenden unseren Blick, der „en passant" die vor uns sich hinziehende Rennbahn und die unmittelbar vor den Tribünen befindlichen Hindernisse, den Tribünensprung (bestehend aus Hürde mit darauf folgendem Wassergraben) und den gewaltigen irischen Wall streift, zum kaiserlichen Pavillon, in dem sich bereits mehrere Mitglieder des kaiserlichen Hauses befinden. In die Augen fällt sofort die Hünengestalt des General-Inspectors der Cavallerie, Großfürsten Nikolai Nikolaiewitsch d. Aelt., der eine wahre Passion für den Offizierssport hat und in leutseliger Unterhaltung mit hervorragenden Mitgliedern des Clubs die bevorstehenden Ereignisse des Tages bespricht. Sein Sohn, der Großfürst Nikolai, der vom Vater die hohe Gestalt geerbt hat, ohne ihm sonst ähnlich zu sein, ist gleichfalls anwesend, da ihn als Commandeur der Gardehusaren die Chancen des Lieutenants Fürsten Gagarin im großen Hindernißrennen interessiren, neben ihm stehen die durch männlichschöne Gesichtszüge sich auszeichnenden Söhne des Großfürsten Michael.

Die von den in Peterhof garnisonirenden Gardeulanen gestellte Musik sucht dem die Tribünen bis auf den letzten Platz füllenden Publikum die Zeit zu kürzen, denn man wartet mit dem Beginn der Rennen auf die Ankunft der Majestäten. Plötzlich wird eine gewisse Bewegung unter den in einiger Distanz von einander aufgestellten berittenen Tscherkessenposten bemerkbar, und aus der schattigen Allee fährt in die Rennbahn, dem Pavillon zu, die kaiserliche Equipage, vierspännig à la grande Daumont bespannt, ein.

Der wie bereits erwähnte „à la grande Daumont" bespannte Wagen, in dem sich die Majestäten zum Peterhofer Rennen begeben, wird von vier dunkelbraunen Pferden französischer Race gezogen, die von zwei in Schwarz und Gold gekleideten Jockeys vom Sattel aus gelenkt werden. Auf dem Rücksitze sitzt neben der freundlich die ehrerbietigen Grüße des Publikums erwidernden Kaiserin ihre Schwägerin, die Großfürstin Maria Pawlowna, beide in Sommertoiletten, die größte Leichtigkeit mit vollendetster Eleganz vereinigen; auf dem Vordersitze erblickt man die mächtige Gestalt des Czaren im weißen leichten Militärüberrock und neben ihm die kaiserliche Tochter. Die jugendliche Großfürstin Xenia Alexandrowna, welche jeden Sonntag ihre Mutter zu den Rennen begleitet, hat von dieser das rege Interesse für den Rennsport geerbt; äußerlich sieht sie ihrem Vater sprechend ähnlich, bemerkenswerth ist das prachtvolle goldblonde Haar, welches am weißen Kleide der Prinzessin hinabwallt. Auf den Sitzen des Bockes haben der

*) Nachdruck verboten.

schafften. Sicher ist, daß unter den zahlreichen Wald- und Holzfrevlern ein tiefer Haß gegen die bevorzugten Jagdherren und Pächter herrscht und es ist immer möglich, daß derselbe sich in dieser Weise Luft gemacht hat. In früheren Jahren wurde das Sammeln des trockenen Holzes nicht, oder nur sehr mäßig bestraft. Die strengere Handhabung der Forstgesetze zum Schutz der Waldungen erschwerte oder machte das Reisigsammeln unmöglich. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß der jetzige große Brand am Hohen Veen auf denselben Haß zurückzuführen ist. Ein entschiedener Fehler war es jedenfalls, daß man den Waldbeerensucherinnen an vielen Orten das kärgliche Gewerbe verkümmerte. Seit uralten Zeiten hatten die armen Weiber die Freiheit des Beerensammelns und das Volk betrachtete dasselbe als ein wirkliches Recht. Die zerlumpten Weiber, welche aus dem Wald in die Städte kamen, die Körbe mit den Schwarzbeeren auf dem Kopfe und ihr „Gell Wolbri gell“ singend, sahen durchwegs aus, wie Individuen, die einer verzweifelten That fähig sind. Wenn die Untersuchungen ergeben sollten, daß die Brände gelegt worden sind, so kennt man auch die Elemente, auf welche in erster Linie der Verdacht fallen dürfte.

Großbritannien.

[Die Unzulänglichkeit der Londoner Feuerwehr] kam dieser Tage in dem Feuerwehr-Ausschuß des hauptstädtischen Arbeitsamtes zur Sprache, und wurde beschlossen, das Parlament um seine Genehmigung zu ersuchen, die Londoner Feuertaxe zu erhöhen. Die Londoner Feuerwehr verfügt gegenwärtig über eine Einnahme von 110 000 Lstr. Nach der Ansicht des Ausschusses muß dieselbe zum mindesten auf 120 000 Lstr. gesteigert werden, damit die Feuerwehr den an sie gestellten Ansprüchen genügen kann. In der vergangenen Woche wurde die Feuerwehr innerhalb 48 Stunden zu 51 Bränden aufgeboten. Bei dem Brande der Whiteley-schen Magazine waren nicht weniger als 34 Dampfspritzen im Dienst. Die Länge der gelegten Schläuche betrug 3¾ englische Meilen und 5854 Tonnen Wasser wurden zum Löschen des brennenden Gebäudes verwandt. Die Londoner Feuerwehr besitzt jetzt 42 Dampfspritzen.

Rußland.

[Der Prinz von Coburg.] Ueber den Eindruck, den die bulgarischen Vorgänge in Rußland hervorriefen, wird der „Magdeb. Ztg.“ aus Petersburg, 12. August, geschrieben: Der Entschluß des Prinzen von Coburg, doch nach Sofia zu gehen und die Herrlichkeit, Fürst der Bulgaren zu sein, zu kosten, ist unsern Politikern nun doch unerwartet gekommen. Durch das „Journal de St. Pétersbourg“ ist bereits die Stellung gekennzeichnet worden, welche unsere officiellen Kreise dazu einnehmen. Sie waren davon sehr unangenehm betroffen, denn auch sie haben bis zum letzten Augenblick an die Möglichkeit eines solchen Entschlusses nicht geglaubt, den man jetzt mehr oder weniger als eine Herausforderung Rußlands ansieht, welcher gegenüber es nicht ruhig bleiben dürfte trotz der betreffs Bulgariens ausgegebenen Parole der „Abstinenzpolitik“. Mit Spannung erwartet man deshalb, was nun folgen wird. Irgendwie activ mit militärischen Kräften einzugreifen, hat man in unseren leitenden Kreisen nicht die geringste Lust: erstens, weil dies sehr viel kosten würde, und man ohnedies nicht weiß, wie man das Budget zum scheinbaren Stimmen bringen soll, und zweitens, weil es unter allen slavischen Stämmen den schlimmsten Eindruck machen würde, wenn Rußland als führende slavische Macht gegen ein slavisches Land militärisch einschreitet, und noch dazu gegen eins, welches es selbst befreit hat. Man bangt gewissermaßen vor der Möglichkeit, doch in diese häßliche Lage, in die man Dank der hochmüthigen Fehler der von Katkow einst geleiteten bulgarischen Politik Rußlands noch gerathen kann, versetzt zu werden. Von diesem Standpunkt ist die Reise des Prinzen v. Coburg für Rußland erst recht ein „bedauernsvoller Zwischenfall“, wie das „Journal de St. Pétersbourg“ es nennt, weil derselbe zu den unliebsamsten Folgen führen kann, die Rußland vor das Dilemma führen können: entweder vorzugehen, oder einen unangenehmen Rückzug, der einer Verdrängung Rußlands von der Balkanhalbinsel gleichkäme, anzutreten. In der Presse wird die jüngste Phase der bulgarischen Krise von Rußlands Gnaden natürlich in schärfster Weise besprochen, wobei es an den gewohnten Hinweisen auf die hinter solchen zum Aerger Rußlands gefaßten Entschlüssen angeblich sich bergenden österreichisch-ungarischen Intriguen selbstverständlich nicht fehlt. Nach der „Nowoje Wremja“ ist es direct ein Werk Deutschlands, den bulgarischen Wirrwarr noch ärger zu machen, „um eine Einmischung Rußlands oder eine Vereinbarung zwischen Rußland und Deutschland herbeizuführen“. Bei dieser Gelegenheit wieder einmal das Wesen des „europäischen Friedens“ untersuchend, meint das Blatt, daß derselbe eigentlich nur durch die Unlust Kaiser Wilhelms gesichert wird, am Ende seiner Regierung Krieg zu führen; es werde der Krieg deshalb sofort entbrennen, sowie Kaiser Wilhelm sein Auge schließt. Die Schuld an dieser bösen Lage trägt natürlich nur Deutschland, nur Bismarck, während Rußland und Frankreich die Opfer dieser Lage sind. Die „Nowoje Wremja“, als Erbin Katkow'scher Hetzweisheit, schreibt:

„Fürst Bismarck erkennt mehr denn Jemand die verhängnißvolle Unvermeidlichkeit eines solchen Ausgangs. Nicht umsonst spricht der deutsche Reichskanzler so oft und so hartnäckig von der Nothwendigkeit einer Festigung des von ihm wiedergeborenen Deutschen Reichs. Durch militärische Siege geschaffen, kann sich dies Reich nur durch die verhältnißmäßige Ohnmacht derjenigen Mächte festigen, für welche Deutschlands Vorherrschaft am meisten unvortheilhaft ist, während die Ereignisse zeigen, daß gerade diese Mächte weit von dem Gedanken entfernt sind, sich mit einer solchen Perspective auszusöhnen. Rußland und Frankreich sind für den Kanzler jetzt ein Dorn im Auge. Alle seine Pläne waren auf der beständigen Hilfsbereitschaft Rußlands zu Gunsten Deutschlands begründet, sowie auf der andauernden militärischen Schwäche Frankreichs. Diese Rechnung hat sich als trügerisch erwiesen, und sobald Fürst Bismarck sich nur actionsfrei fühlen wird, wird er natürlich nicht darum sorgen, die optimistischen Prophezeiungen des Marquis Salisbury auf dem Bankett in Mansion-House wahr zu machen.“

Mit größerem Leichtsinn ist die verhängnißvolle Frage, ob Krieg, ob Frieden, wohl selten behandelt worden, aber dergleichen gehört eben nach berühmtem Katkow'schen Muster zum „wahren“ russischen Zeitungspatriotismus.

[Maßregeln gegen die Juden.] Dem „Berl. Tgbl.“ geht aus Petersburg das folgende Telegramm zu: Eine sensationelle Meldung enthält die russische „Wochenchronik des Ostens“; danach wurde für den Reichsrath das Project einer Beschränkung der Juden im Königreich Polen ausgearbeitet. Die Juden sollen betreffs des Besitzes von Immobilien, der Ausübung eines Handwerks, sowie des Handels ausschließlich auf die Städte und Marktflecken Polens beschränkt werden. In den Dörfern sind alle diese Beschäftigungen den Juden verboten. Die in den Dörfern lebenden Juden müssen ihr Besitzthum an Christen bäuerlicher Abkunft verkaufen; ausgenommen sind nur diejenigen Juden, welche mindestens sechshundert Morgen Land besitzen, ferner die Eigenthümer einiger Specialfabriken, Holzhändler, Actionäre und Theilhaber gewisser Fabriken und Gewerkszweige. Angeblich sind alle Bestimmungen aufs Schärfste formulirt, um eine Gesetzes-Umgehung zu verhindern. Beispielsweise sollen fernerhin nur diejenigen Juden gehörigen Fabriken erlaubt sein, welche Dampfbetrieb und mindestens 16 Arbeiter haben. Das Gesetz hat besonders den Betrieb des Kleingewerbes im Auge. Außerhalb der Städte und Marktflecken dürfen die Juden nur mit specieller Erlaubniß der Gouvernementsbehörde und unter Hinterlegung von 5000 Rubel Caution Immobilien zu Fabrikanlagen pachten, wobei sie verpflichtet sind, spätestens binnen zwei Jahren die fragliche Fabrik zu errichten, widrigenfalls Erlaubniß und Caution verfallen.

Amerika.

[Die Eisenbahnkatastrophe in Illinois.] Die Annahme, daß der Brand der Eisenbahnbrücke absichtlich gelegt worden sei, wird von einem Correspondenten der „Daily News“ bestätigt. Derselbe schreibt:

„Der Director der Eisenbahn, der sich im Zuge befand, sagt, je mehr er nachgeforscht habe, um so klarer erscheine es ihm, daß die Brücke in Brand gesteckt wurde. Das verbrannte Gras in der unmittelbaren Umgebung sei nicht von der Art gewesen, daß der Brücke von ihm aus das Feuer hätte mitgetheilt werden können. Er habe viele Diebe an der Arbeit gesehen und sie daran verhindert, Geld und Werthsachen aus den Trümmern zu rauben. Einzelne Fälle, daß Todte beraubt wurden, seien zu seiner Kenntniß gebracht worden. Auf den Ausflug wäre in ausgedehntester Weise durch öffentliche Anzeigen hingewiesen worden und die Zeit, wann der Zug die Brücke passiren würde, wäre gut genug bekannt gewesen. Die Bürger von Chatsworth sagen aus, daß einige Tage vor dem Unglück eine Bande verdächtiger Burschen sich in der Nähe des Ortes herumgetrieben hätten; viele von diesen hätte man frühzeitig auf der Unglücksstätte bemerkt, wo sie viel mehr darauf bedacht gewesen waren, die Todten ihrer Werthsachen zu berauben, als für dieselben in anderer Weise zu sorgen. Die Wachen und Passagiere hätten wiederholt Streit mit ihnen gehabt.“

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 16. August.

Die totale Sonnenfinsterniß ist jetzt der Hauptgegenstand des Tagesgesprächs. Alle übrigen Fragen, die uns sonst aufs Lebhafteste beschäftigten, sind völlig in den Hintergrund getreten, und selbst die Politik muß der Wissenschaft weichen. An allen Orten, die außerhalb der Totalitätszone liegen, rüstet man sich zur Reise nach geeigneten Orten, von denen aus man am 19. d. M. die Sonnenfinsterniß in vollem Umfange beobachten kann. Breslau speciell wird eine stattliche Anzahl von Reisenden nach dem „dunkelen Erdstrich“ entsenden. Insbesondere werden die oberen Klassen der höheren Lehranstalten sich an dieser Reise betheiligen. So wird Oberlehrer Dr. Glatzel am 18. d. M. mit den Schülern der Prima und den technischen Fachklassen der Königl. Ober-Realschule nach Frankfurt a. O. fahren, am Realgymnasium am Zwinger ist den Schülern der Prima die Erlaubniß zur Reise ertheilt worden, an anderen Lehranstalten wird auch den Secundanern diese Vergünstigung zu Theil. Die Königl. Eisenbahndirectionen bewilligen Gesellschaften von 10 und mehr Personen, welche am 18. d. M. eine gemeinschaftliche Reise nach einem bestimmten Orte zur Beobachtung der Sonnenfinsterniß unternehmen wollen, eine bedeutende Fahrpreisermäßigung. So z. B. beträgt der Preis für die Fahrt nach Frankfurt a. O. tour und retour in einem solchen Falle pro Person nur einige Mark. In unserer Expedition hat ein Herr, welcher seine Beobachtungen in Posen anstellen will, eine Liste ausgelegt, in die sich alle Diejenigen einzeichnen können, welche sich an der Fahrt nach Posen betheiligen wollen. Sofern die Zahl der Einzeichnenden sich auf zehn oder darüber hinaus stellt,

(Fortsetzung in der Beilage.)

Großfürst Thronfolger und dessen jüngerer Bruder Platz genommen; ersterer trägt wie gewöhnlich die Uniform der Kosacken, deren Ataman d. h. höchster Befehlshaber er ist. Diese Sommeruniform besteht aus dem weißen Ueberrock, weiten blauen Beinkleidern, hohen Stiefeln und einer blauen Mütze. Der Thronfolger ist seit einem Jahre bedeutend gewachsen, er wird aber, wie es scheint, höchstens Mittelgröße erreichen und ist noch sehr schmächtig und zart, die feinen Gesichtszüge sind denen seiner kaiserlichen Mutter sprechend ähnlich. Im Nu sind die beiden Großfürsten vom Bocke heruntergesprungen und die Kaiserin besteigt, mit dem rothen Sonnenschirm sich gegen die Sonnenstrahlen schützend, die Stufen des Pavillons, von Tausenden auf sie gerichteten Ferngläsern und Operngucken betrachtet und lebhaft acclamirt. Unterdessen sind die bereits anwesenden Mitglieder der kaiserlichen Familie mit dem Großfürsten-Feldmarschall Nikolai an der Spitze heruntergeeilt, um das Kaiserpaar zu begrüßen und der Handkuß des kaiserlichen Oheims wird von der Kaiserin nach russischer Sitte mit einem Kuß auf die Stirn erwidert. Während jetzt im kaiserlichen Pavillon sich eine lebhafte Unterhaltung entwickelt, haben sich die Zuschauer auf den Tribünen, welche sich wie ein Mann erhoben hatten, wieder gesetzt, denn schon giebt die Glocke den Concurrenten für den Preis der Tsesarewna das Zeichen zum Aufsitzen. Die eifrigsten Anhänger des Totalisators, der hier vorzüglich arbeitet, haben nun noch gerade Zeit, ihre letzten Wetten abzuschließen und wieder auf ihre Plätze zu eilen, denn schon haben die drei Concurrenten der großen Steeplechase den Sattelplatz verlassen und von den Tribünen die Bahn betreten, um sich zum Start zu begeben; voran der Favorit des Publikums, der mit vielen Siegen gekrönte „Josaphat“, unter seinem Besitzer, dem Flügeladjutanten von Kaufmann, dem Sohne des berühmten russischen Generals. Der junge Offizier war Ordonnanz seines Vaters auf dem Feldzuge gegen die Bucharen und überbrachte mit Windeseile dem Kaiser nach Petersburg die Nachricht der Eroberung Khiwas, wofür er zum Flügeladjutanten ernannt wurde. Diese Ernennung war dadurch bemerkenswerth, daß es die erste war, die von Alexander III. vollzogen wurde, der mit dieser militärischen Auszeichnung im Gegensatze zu seinem Vater außerordentlich sparsam umgeht. Der junge Artillerieoffizier, eine der bekanntesten Persönlichkeiten der Petersburger „jeunesse dorée“, ist ein leidenschaftlicher, dazu noch außerordentlich vom Glück begünstigter Sportman und einer der besten Steeplechasereiter Rußlands. Viele Anhänger hat auch die vortrefflich springende, aus Irland importirte Schimmelstute „Kerageen“, und der Aufgalopp beider Favoriten giebt bereits zu aufgeregten Discussionen Anlaß, ob es denn dem Gardehusaren Fürsten Gagarin nicht gelingen sollte, den Sieg dem gefürchteten, aber heute etwas steif galoppirenden Hengste seines Kameraden von der Gardeartillerie zu entreißen. Der brave „Kara-Batyr“, ein erprobter Steepler, der Stolz des Gardekürassierregiments, und die übrigen Bewerber finden in dieser Gesellschaft keine Anhänger. Doch da erhebt sich alles auf den Tribünen, Tausend Stimmen rufen, daß die Flagge des Starters gefallen, und in der That galoppiren die muthigen Rosse bereits dem ersten Hindernisse zu. Voran und weit vor den anderen überwindet das Hinderniß der Kaufmann'sche Hengst, ihm nach der Hengst des Gardekürassiers und dann die stark verhaltene „Kerageen“. Schon eilen sie zum ersten Mal an den Tribünen vorbei dem Tribünensprunge zu, hier geht „Kara-Batyr“ dem Franzosen an die Gurten und beide nehmen das Hinderniß fliegend im Tempo, nicht nur der Zuschauermasse, sondern auch den allerhöchsten Herrschaften lebhafte Zeichen des Beifalls entlockend. Wenige achten auf den wunderbar ruhigen und tadellosen Sprung der Irländerin und alles blickt nur auf „Josaphat“, der eine höllische „Pace“ anschlägt und von Hinderniß zu Hinderniß einen größeren Zwischenraum zwischen sich und seine Gegner setzt. Sein Sieg scheint zweifellos, wieder einmal wird Flügeladjutant von Kaufmann der Held des Tages sein. Ein letztes Mal müssen die Pferde noch um die Bahn gehen, jetzt heißt es, den vor dem kaiserlichen Pavillon befindlichen gewaltigen irischen Wall nehmen, ein Hinderniß, wie man es selten schwieriger auf einer Bahn in England finden dürfte; ist „Josaphat“ glücklich vorüber, so gewinnt er wie er will. Die Aufregung auf den Tribünen hat ihren Culminationspunkt erreicht, Damen bitten unbekannte Herren um ihre Ferngläser, stehen auf Stühlen und Bänken und geben durch laute Exclamationen ihre verschiedenen Gefühle zu erkennen. Herr von Kaufmann bringt sein Pferd in scharfem Tempo an das gefürchtete Hinderniß, der Gardekürassier hält sich, um ein Ausbrechen seines Hengstes zu vermeiden, nahe an den Franzosen, um so mehr, als Fürst Gagarin seine sichere Stute ganz zurücknimmt, um seinen Gegnern nicht als Führer zu dienen. Ein gewaltiger Satz Josaphats und ein Schrei des Entsetzens aus tausend Kehlen folgten mit Blitzes-Geschwindigkeit auf einander. Der vortreffliche Hengst, auf dem die Hoffnungen der bei weitem großen Mehrzahl des Publikums ruhen, hat bei seinem allzu weiten Sprunge nicht mehr ganz auf dem schmalen Walle Fuß zu fassen vermocht und ist mit furchtbarer Wucht in den auf der anderen Seite des Walles befindlichen Graben gestürzt, seinen Reiter unter sich begrabend. Kaum sind die Gegner glücklich über die lebende Masse von Mann und Roß gesprungen, als Herr von Kaufmann schon auf den Füßen ist und augenscheinlich unverletzt sein Pferd am Zaun erfaßt, um es zum Aufstehen zu bringen und das Rennen fortzusetzen. Hunderte von Menschen, Großfürsten, Damen und Offiziere sind hinzugeeilt und umringen das Hinderniß und sein Opfer. Herr von Kaufmann hat den Versuch, sich in den Sattel zu schwingen, sofort wieder aufgegeben, als sein braves Pferd statt aufzustehen sich keuchend und mit kläglichem Gewieher, am ganzen Leibe zitternd, auf die Hinterbeine gesetzt hat, das untrügliche Zeichen eines zerbrochenen Kreuzes. Mit Mühe gelingt es den Polizei- und Gendarmerieoffizieren, die Bahn frei zu machen, denn schon passirt Fürst Gagarin als sicherer Sieger das Ziel, zwei Längen vor dem ausgepumpten Kara-Batyr, den Kerageen bei der letzten Ecke leicht überholt hat. Auf den Tribünen geht es sehr geräuschvoll her, alles bespricht den dramatischen Ausgang des Rennens und bedauert das traurige Geschick des unglücklichen Josaphat, der die grünen Grasbahnen Frankreichs, auf denen er so viele Siege gefeiert, verlassen mußte, um im fernen Rußland einen qualvollen Tod auf dem Felde der Ehre zu finden. Dessenungeachtet wird der zur Wage zurückreitende Sieger mit sympathischen Beifallsbezeugungen empfangen, die er für sein ruhiges und besonnenes Reiten völlig verdient hat; mit herzlichem Händedruck gratulirt ihm der hocherfreute Regimentscommandeur Großfürst Nikolai Nikolaiewitsch der Jüngere. Neugierig folgen Aller Augen dem jungen Offizier, der die Stufen des Pavillons hinaufsteigt, um aus den Händen Ihrer Majestät den für den Sieger der „Tsesarewna“ bestimmten Ehrenpreis entgegenzunehmen. Unmittelbar darauf läßt aber die Kaiserin den niedergeschmetterten Besitzer Josaphats, der, von Aerzten umgeben, noch immer neben dem unglücklichen Pferde geht und alles anwendet, um ihm seine Lage zu erleichtern, so lange die Anwesenheit der Kaiserin die erlösende Kugel verzögert, zu sich rufen. Die von dem traurigen, sich immer noch fortsetzenden Schauspiele auf das Peinlichste betroffene hohe Frau drückt Herrn von Kaufmann ihr Bedauern aus und bald nachher verlassen die Kaiserlichen die Rennbahn. Die übrigen Rennen bieten nur ein mäßiges Interesse, auch ist die Stimmung verdorben, man drückt die Befürchtung aus, daß die von dem Vorfall unangenehm berührte Kaiserin an den folgenden Sonntagen nicht mehr den Rennen beiwohnen werde, wodurch dem Peterhofer Meeting der ganze Nimbus verloren gehen würde. Diese Befürchtung liegt um so näher, als die ausgesprochene Antipathie des Kaisers für den Sport bekannt ist, die noch zugenommen hat, seitdem er auf der Peterhofer Rennbahn Zeuge des Todes des Kosackenlieutenants Inosemtzew war, der vor zwei Jahren beim Polospiel mit seinem Pferde im schärfsten Galopp gegen einen ihm entgegeneilenden Reiter der Gegenpartei stieß, worauf beide Pferde stürzten und der Kosackenlieutenant sich den Schädel spaltete.

Mit Mühe und Noth werden wir einer Equipage habhaft und begeben uns längs sorgfältig begossener und vorzüglich gehaltener Alleen zu Samsonow, dem ersten Restaurateur Peterhofs. Wir kennen aus Erfahrung den Trubel der Renntage und wollen durchaus zu den ersten Gästen gehören, doch die denselben Weg wie wir einschlagende Wagenreihe zeigt uns, wie gar mancher noch vorsichtiger gewesen ist, und im schattigen Gartenrestaurant angelangt, finden wir heute alle Tische von dinirenden Petersburgern besetzt. Vor dem Sakuskabüffet steht eine hungrige Masse Menschen, die sich zu den bereits arg mitgenommenen russischen „hors d'oeuvres“ und besonders zu der nie versiegenden Wodkaquelle drängt, im Erwarten eines freien Tisches. Wir mischen uns zu dieser Belagerungsarmee, und vom Schelten und Rufen halb betäubt, gelangen wir endlich zum riesigen Buffet, wo uns der Anblick kahler Marmorplatten und leerer Schüsseln in Verzweiflung gesetzt hätte, wenn nicht das freundliche „Gotowo“ eines Kellners uns zu dem für uns schließlich gefundenen Tische geführt hätte. Für schweres Geld werden wir recht langsam, nach allen Regeln der Kunst vergiftet und haben beim Verlassen dieses wohlthätigen Instituts höchstens den Trost, recht viele Bekannte, darunter fast alle sehr den Sport liebenden Secretäre der deutschen Botschaft, unser Geschick theilen zu sehen. Als heilsamstes Gegengift bringt uns die erquickende Abendluft des Peterhofer Parks bald wieder zu sich. Wir bewundern die bezaubernde Wirkung der Versailles übertreffenden Springbrunnen, Cascaden und Fontainen in den Strahlen der Abendsonne und laben uns, hoch oben vor dem Palais am Rande des riesigen Wasserfalles stehend, an dem herrlichen Anblicke der von seinen schäumenden Fluthen umspülten Statuen mythologischer Helden und weiter unten an der langen Reihe hoher Springbrunnen, die von beiden Seiten den von prachtvollen Tannen umsäumten, verengten Wasserfall bis zum Meere begleiten, welches in der ganzen Pracht der sich in seine Wellen tauchenden Sonne das unvergleichliche Panorama abschließt. Zwei in einander gegenüberliegenden Pavillons aufgestellte Militärcapellen sorgen dafür, daß das unter hundertjährigen Bäumen promenirende Publikum keinen Augenblick der Musik entbehre, lange Reihen eleganter Equipagen, fröhliche Cavalcaden halten vor der Musik und erfreuen sich an den neuen Tanzweisen Strauß' oder Millöcker's. Einen Moment hält auch eine von zwei prachtvollen Rappen gezogene leichte Victoria, man hat kaum Zeit, die Kaiserin und eine ihrer Hofdamen zu erkennen, denn schon ist sie wieder verschwunden. Mit schwerem Herzen entreißen wir uns dem feenhaften Ganzen, welches Natur und Kunst aus Peterhof gemacht haben, um mit dem Dampfboot „Tsarewitsch“ die einstündige, recht hübsche Seefahrt zurück nach Petersburg zu unternehmen.

Wladimir Demonow.

Paul Formansky,
Gertrud Formansky,
geb. **Förster,**
Vermählte.
Berlin, 15. August 1887.

Heute wurde uns ein kräftiges Mädchen geboren. [2668]
Breslau, den 15. August 1887.
Albert Schmidt und Frau,
geb. **Kirschstein.**

Durch die Geburt eines kräftigen Mädchens wurden hocherfreut
[2681] **Otto Bernhardt**
und Frau **Johanna,** geb. **Caro.**
Breslau, den 16. August 1887.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Mädchens zeigen hocherfreut an
Leopold Altmann und Frau
Isabella, geb. **Grünsfeld.**
Berlin, 13. August 1887. [911]

Am 13. August verschied zu Reinerz nach schweren Leiden unser langjähriges liebes Mitglied Herr [2682]
Eduard Martius.
Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.
Breslau, den 16. August 1887.
Der Vorstand
des „Rübezahl", Verein jüngerer Buchhändler.

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Theilnahme, welche uns bei dem Tode unseres geliebten, unvergesslichen Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn Buchhalter

Gustav Krügel,

allseitig zu Theil geworden, sagen wir hiermit unsern innigsten, tiefgefühltesten Dank. [921]

Breslau, Reichenbach i. Schl., den 16. August 1887.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Allen Denen, welche während der langen Krankheit und beim Hinscheiden meines lieben, unvergeßlichen Mannes mir ihre Theilnahme in so mannigfacher Weise erwiesen, sowie den theuren Entschlafenen zu seiner letzten Ruhestätte geleitet haben, insbesondere den Herren Geistlichen für die Trostesworte am Sarge und Grabe des Dahingeschiedenen, sage ich, auch im Namen der übrigen Hinterbliebenen, meinen tiefempfundenen, innigsten Dank. [2029]
Sagan, den 15. August 1887.
Die tieftrauernde Wittwe
Auguste Fröhlich,
geb. **Steffen.**

Gleichzeitig mache hiermit bekannt, daß ich das Geschäft meines verstorbenen Mannes unverändert weiter führe.
D. O.

Lobe-Theater. 2045
Mittwoch. Donnerstag. } **„Der Mikado."**

Helm-Theater. 2036
Heute Mittwoch, den 17. August.
„Morilla."
Komische Operette in 3 Acten.

Totale Sonnenfinsterniss,
19. August.
Sophus Tromholt.
Hôtel de Silésie, Breslau,
Mittwoch, den 17. August,
8–10 Uhr Abends:
Die Sonne
u. die Sonnenfinsternisse.
Populäre astronomische Vorlesung, erläutert durch ca. 100 grosse Lichtbilder. [2000]
Entrée 2 M. (Schulen Moderation.)
Vorverkauf von Billets in
Trewendt & Granier's Buchhandlung,
Albrechtsstrasse 35/36.
Kasseneröffnung 7½ Uhr.

Victoria-Theater.
Simmenauer Garten.
Täglich großer Erfolg
des **Mr. Weston** mit seinen
dressirten Seehunden.
Auftreten von
Frl. **Emmy Edelweiss,**
weiblicher Salonhumorist.
Auftreten der **spanischen Studenten,** der Soubrette Frl. **Höfen** und der Akrobaten
Gebr. Hilgert.
Anfang des Concerts 7 Uhr, der Vorstellung 8½ Uhr.
Entree 60 Pf. [2046]

TIVOLI
Neudorf-Strasse 35
und [2021]
Kaiser Wilhelmstrasse 20.
Auf vielseitiges Verlangen:
Heute Mittwoch:
Auftreten der weltberühmten Thurmseilkünstlerin
Donna Eroina
verbunden mit
Doppel-Concert.
Entrée à Person 50 Pf., Kinder unter 10 Jahren 20 Pf.,
im Vorverkauf 40 Pf.
Alles Andere besagen die Placate.
Anfang 6 Uhr.

Zeltgarten.
Heute:
Großes Concert
von der gesammten Stadttheater-Capelle. Musik-Director
Herr **Pohl.**
Anfang 7½ Uhr.
Entree im Garten 10 Pf.,
im Saale 20 Pf. [2047]

J. O. O. F. Morse ☐ 17. VIII. A. 8½ V. [935]

Auf 4 Wochen verreist.
931 **Dr. Baer.**

H. Greis
zurückgekehrt. [932]

Zurückgekehrt.
Dr. O. Riegner,
Allerheiligen-Hospital.

Bandmann, prakt. Zahn-Arzt,
Gräbschnerstr. 6, II, dicht a. Sonnenpl.
Vorm. 8–9 Behandlg. **unentgeltl.**

Zahn-Arzt [2685]
Gustav Kretschmer,
Gartenstr. 39, Ecke Agnesstr.

Rob. Peter, Dentist,
Reuschestr. 1, I., Ecke Herrenstr.
Zähne, Plomben, Zahnziehen 2c.

Höhere Mädchenschule und Pensionat,
Vorwerksstr. 11, Ecke Grünstr.
Anmeldungen für Schule und Pensionat nimmt entgegen [2669]
Die Vorsteherin
Julie Hoffmann.

Stenographie.
Dinstag, den 23. h., Ab. 8 Uhr, beginnt ein neuer Cursus in der **vereinfachten Stenographie** nach **Stolze.** Honorar 6 (für Schüler 4 M.) **einschl.** Lehrbuch. Karten sind zu haben im Realgymnasium am Zwinger bei H. **Schnorpfeil.**
Der **Fortbildungscursus** nimmt Donnerstag, **den 18. h., Ab. 7 Uhr,** Ketzerberg 9, seinen Anfang.
Prakt. Stenogr.-Gesellsch.
Dr. Claus, Vorsitzender. [909]

Une jeune française désire donner des leçons de grammaire, conversation française et correspondance commerciale. S'adresser sous E. No. 55 au bureau de la gazette.

Cand. phil., energ., ertheilt **Stunden,** à 70 Pf. Off. u. M. N. 46 in den Briefk. der Bresl. Ztg. [2670]

Zwei Stellen in der großen Synagoge
sind zu verkaufen, und zwar **eine Frauenstelle im I. Emp.** und **eine Herrenstelle im Mittelschiff, 4. Bank.** Näheres **Königsplatz Nr. 8,** part. links. [2688]

Die Stelle eines [907]
Hilfsvorbeters
ist für den bevorstehenden **Versöhnungstag** zu besetzen.
Der Vorstand
der jüdischen Gemeinde
Reichenbach in Schlesien.
Adolph Fuchs.

Chron. Magen-Kat. heilbar.
Mit diesem Uebel und deshalb fast immer mit Appetitstörung, Druck und Völle in der Magengegend, Brechneigung, Kopfschmerz und Gemüthsverstimmung Behaftete wollen sich unt. Beilegung einer 10-Pf.-Marke brieflich wenden an Apotheker **L. Taeuber** in **Berlin** N., Zehdenickerstraße 14.

Zoologischer Garten.
Heute Mittwoch: Concert. Anf. 4 Uhr.

Görlitz, den 12. August 1887.

Luther-Festspiel zu Görlitz
in der Musikfesthalle im Stadt-Park
vom 20. bis 28. August 1887.
Zum Besten der inneren Ausstattung der Peters-Kirche.
Luther.
Ein kirchliches Festspiel von **Hans Herrig,**
dargestellt von Görlitzer Bürgern,
unter Leitung und Mitwirkung von
Alexander Kessler,
Director **des städtischen Theaters in Straßburg im Elsaß.**
Die Vorstellungen finden statt am:

Sonnabend,	d. 20. Aug., Abds. 8 Uhr,		**Mittwoch,**	d. 24. Aug., Abds. 6 Uhr,	
Sonntag,	„ 21. „ „ 6 „		**Freitag,**	„ 26. „ „ 8 „	
Dinstag,	„ 23. „ „ 8 „		**Sonnabend,**	„ 27. „ „ 8 „	

Sonntag, den 28. August, Abends 6 Uhr.

Preise der Plätze:
I. Platz (Mitte) .... **3 M.** | I. Platz (Seiten) .... **2,50 M.**
II. „ .... **2 M.** | III. „ .... **1,— M.**
Alleiniger Billetverkauf in der Buchhandlung von **Sinogowitz (Förster),** Klosterstraße, Gebäude der höheren Bürgerschule.
In der Festspielhalle selbst ist **kein** Billetverkauf. Nach Beginn der Aufführung findet **kein** Einlaß mehr statt. [871]
Das Comité.

Eröffnung
des
[2043]
Weinhauses zur „Reichspost",
Dominikanerplatz 2a,
Sonnabend, den 20. August 1887.
Th. Böhms & Co.

Herbst-Saison 1887.
Die Auslage von **Herbst-Neuheiten** in
Wollstoffen
hat bereits in allen Theilen des großartig sortirten Lagers begonnen.
Meine diesjährige **Wollstoff-Collection** überbietet an Reichhaltigkeit und Eleganz alles bisher Dagewesene. [2035]
D. Schlesinger jr.,
Schweidnitzerstr. 7.

Breslau. Gebr. O. u. P. Taurke, Gräbschenerstraße 60, II.
Cultur-Ingenieure. [2686]
Anfertigung von Projecten und Kostenanschlägen zu
Drainagen, Moorculturen 2c.,
sowie Ausführung aller Anlagen nach langjähr. Erfahrungen.

Herz & Ehrlich,
Breslau.
Bade-Utensilien, praktische Systeme.
Douche-Apparate:
Gewöhnliche zum Einstellen in Wannen, mit Hebel-Druckpumpe, Ober-, Unter- und Seiten Brause, Stück 26,50 M.
Complet mit unterem Bassin und elegantem wasserdichtem Vorhang, Stück 70,00 M.
Dito mit unterem u. oberem Bassin, 4 Brausen und Vorhang, Stück 100,00 M.
Derselbe, aber complet mit grosser Wanne, anstatt des unteren Bassins, ohne Ofen, Stück 115,00 M.
Mit gewöhnlichem Ofen, mehr Stück 50,00 M.
Mit Ofen laut Zeichnung, mehr Stück 65,00 M.
Ferner:
Gewöhnliche **Eimer** zum Anhängen, mit Brause und Ventil:
8 Liter Stück 7,50 M.
20 Liter Stück 11,00 M.
Steh- oder Schwamm-Badewannen dazu, mit Anguss [1537]

	cm 90	Dm. 100
gewöhnlich Stück	10,50	15,00
m. Holzboden „	13,50	16,50

Badestühle, mit darunter liegendem Ofen wie Zeichnung, Stück 60,00 M., mit vorn an der Wanne befindlichem Ofen, Stück 50,00 Mark.
Sitzwannen, Stück 10 M.
Badewannen, Bidets etc.
in grösster Auswahl.
Herz & Ehrlich,
Breslau.

Echtes Linoleum
(Korkteppich),
praktischster Zimmerbelag, bestes Fabrikat. [1426]
zu Original-Fabrikpreisen.
Korte & Co., Ring 45, I. Et.

PREIS-COURANT gratis u. franco.
Netzfabrik. Angel Requisiten.
Bruno Vogt.
BRESLAU. HERRNSTR. 17. 18.
Hängematten, [7673]
complett 1,50—3,00 Mark,
Fliegen-Netze für Pferde.

1 prachtvolles Pianino,
best renommirtes Fabrikat, ganz neu, vorzüglich im Ton, für **die Hälfte des Fabrikpreises** zu verkaufen bei **Cohn, Kupferschmiedestr. 17.**

Reichelt's
Citronen-Essenz,
einziger, der **frischen Citrone** in Geschmack und Aroma **gleichwerthiger** haltbarer Ersatz zur Herstellung von Limonaden, Gelée, Eis etc., à Fl. 1 u. 2 Mk. [4598]
Adler-Apotheke, Ring 59.
E. & C. Schneider und in vielen Apotheken der Provinz.

Trauben-Wein,
flaschenreif, absolute Aechtheit garantirt, 1881er Weißwein à 55, 1880er Weißwein à 70, 1878er Weißwein à 85, 1884er ital. kräftigen Rothwein à 95 Pfg. per Ltr., in Fäßchen von 35 Liter an, per Nachnahme. Probeflaschen stehen berechnet gern zu Diensten. [638]
J. Schmalgrund, Dettelbach a. M.

Lucrativen u. dauernden **Nebenerwerb** können sich j. intellig. Leute verschaffen, durch Vertrieb eines gern gekauften **überall** leicht absetzb. Artikels. **Tägl. Verdienst 10 Rmk. u. mehr.** Fr.-Off. m. Ang. v. Verhält. u. K. 6034 an **Rudolf Mosse, Leipzig.**

Das Seidenhaus
D. Schlesinger jr.,
Schweidnitzerstr. 7,
bietet zu
Brautausstattungen,
ferner zu
Salon-, Promenaden- und Straßentoiletten
in **weißen, schwarzen** und **couleurten** [2034]
Seidenstoffen
die größte Auswahl am hiesigen Platze bei denkbar billigsten Preisen.

Patent-Blitz-Lampen.
Um pünktlich liefern zu können, bitte ich höflichst, mir die Herbstaufträge schon jetzt zu überschreiben.
Richard Karfunkelstein
Berlin C., [1820]
Neue Friedrichstraße 44.

D. R. P. Nr. 15711. **AUTOCOPIST** 14 Mal prämiirt.
Bester Apparat zur Vervielfältigung von Schrift und Zeichnung. Leichteste Handhabung. Cyclostyles werden in Autocopisten verändert. Prospecte gratis u. frco. **Deutsche Autocopist-Compagnie, Berlin W.,** Oberwallstr. 19.

Breslauer Consum-Verein.

Auf Grund des § 19e unserer Statuten vom 11. März 1886 sind die Inhaber der unter den folgenden Nummern von uns ausgefertigten Contobücher aus unserem Verein ausgeschlossen. Wir kündigen deren Geschäftsantheile unter Hinweis auf die Bestimmung des § 27 der Statuten, wonach die Geschäftsantheile zu Gunsten unseres Reservefonds verfallen, wenn sie nicht binnen Jahresfrist nach der heut erfolgten Kündigung erhoben werden. [912]

2730 17599 20512 31992 32741 33668 37111 41262 43204 44809 46250
52286 52355 52584 53246 53609 55579 55657 55820 60728 61071 62885
63014 63178 63521 64501 64742 64952 64976 64994 65009 65037 65043
65046 65060 65062 65116 65121 65129 65150 65153 65175 65176 65192
65212 65218 65260 65266 65307 65314 65355 65363 65367 65368 65377
65388 65408 65409 65414 65423 65441 65465 65470 65472 65488 65494
65512 65517 65523 65524 65525 65533 65537 65542 65562 65591 65598
65607 65639 65655 65666 65709 65712 65718 65736 65740 65754 65765
65766 65772 65788 65796 65797 65838 65843 65847 65868 65871 65875
65884 65893 65910 65924 65935 65951 65962 65966 66025 66037 66041
66047 66082 66173 66180 66218 66272 66293 66302 66372 66400 66448
66545 66563 66615 66621 66821 66875 66946 66952 67005 67124 67142
67184 67186 67259 67312 67346 67432 67470 67492 67493 67543 67575
67590 67641 67735 67745 67749 67878 68063 68073 68113 68115 68126
68144 68241 68352 68456 68469 68482 68561 68578 68601 68681 68717
68739 68891 68951 69054 69213 69228 69231 69258 69325 69450 69469
69483 69487 69525 69532 69585 69633 69650 69701 69814 69816 69828
69829 69837 69847 69855 69872 69875 69897 69952 69955 69990 70004
70219 70267 70277 70333 70339 70357 70485 70499 70566 70574 70609
70659 70665 70667 70689 70702 70736 70747 70795 70801 70830 70871
70891 70892 70924 70926 70949 70965 70970 71030 71035 71057 71068
71184 71225 71259 71262 71268 71277 71289 71290 71305 71335 71346
71488 71522 71561 71579 71614 71632 71662 71691 71738 71747 71761
71805 71817 71827 71850 71886 71889 71908 72022 72043 72058 72077
72126 72141 72173 72176 72186 72187 72199 72212 72255 72274 72290
72351 72390 72485 72508 72522 72533 72582 72589 72614 72657 72711
72757 72791 72796 72841 72853 72872 72929 72951 72962 73004 73020
73131 73215 73354 73377 73389 73463 73511 73534 73538 73549 73557
73595 73711 73771 73797 73798 73807 73837 73976 74062 74081 74088
74157 74182 74213 74234 74259 74284 74311 74314 74341 74389 74395
74436 74456 74495 74512 74591 74712 74719 74733 74741 74750 74774
74777 74806 74808 74814 74822 74852 74859 74863 74871 74892 74949
74954 74962 74980 74999 75014 75015 75022 75034 75049 75051 75053
75059 75074 75081 75099 75105 75108 75115 75127 75132 75155 75158
75165 75170.

Breslau, den 16. August 1887.
Die Direction.
Kringel. Sachs. Mundry. Kletke.

Gorkauer Societäts-Brauerei.

Die Actionäre unserer Gesellschaft werden hierdurch zu der **am Montag, den 5. September cr., von 3 Uhr Nachmittags ab, im kleinen Saale der neuen Börse zu Breslau** stattfindenden

außerordentlichen Generalversammlung

eingeladen.
Die Herren Actionäre, welche an der Generalversammlung Theil nehmen wollen, haben ihre Actien spätestens am Tage vor der Generalversammlung bis Nachmittags 5 Uhr entweder in dem hiesigen Bureau der Gesellschaft oder in Breslau bei Herrn **G. von Pachaly's Enkel** zu deponiren. (§ 41 des Statuts.)

Tagesordnung:
1) Beschluß über Erhöhung des Grundcapitals um 180 000 Mark durch Ausgabe auf Namen lautender, nur mit Genehmigung der Gesellschaft übertragbarer Prioritäts-Stamm-Actien (600 Stück à 300 Mark mit laufenden Dividendenscheinen vom 1. October 1887 ab), deren jede zwei Stimmen gewährt, und welche vor den bisherigen Antheilsscheinen folgende Vorrechte genießen sollen:
   a. Von dem statutenmäßig vertheilungsfähigen Reingewinn der Gesellschaft sollen zunächst auf die Prioritäts-Stamm-Actien bis zu 5 pCt. Dividende vertheilt werden, worauf erst die bisherigen Antheilsscheine bis zu 4 pCt. Dividende erhalten und der alsdann noch verbleibende Ueberrest des vertheilungsfähigen Reingewinns gleichmäßig auf die Prioritäts-Stamm-Actien und die bisherigen Antheilsscheine nach Verhältniß ihres Nominalbetrages vertheilt werden soll;
   b. Im Falle der Auflösung der Gesellschaft haben die Prioritäts-Stamm-Actien vor den bisherigen Antheilsscheinen ein unbedingtes Vorrecht bezüglich deren Befriedigung;
   und Genehmigung des wegen Uebernahme dieser Actien und der hierauf seitens der Firma **C. Kulmiz** zu machenden Einlage getroffenen Abkommens mit derselben unter Festsetzung des Mindestbetrags, für welchen die Actien auszugeben sind.
2) Aenderungen der §§ 2, 6, 41 und 47 des Statuts für den Fall der Genehmigung und Ausführung der sub 1 bezeichneten Capital-Erhöhung.

Gorkau bei **Zobten,** Reg.-Bez. Breslau, den 15. August 1887.
Der Vorstand.
F. Seidel.

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

wird denselben von der Königl. Eisenbahn-Direction eine Ermäßigung des Fahrpreises bewilligt werden. Die Einzeichnung muß spätestens bis morgen, Mittwoch, 2 Uhr Nachmittags, erfolgen. Donnerstag früh können sich die Unterzeichner darüber Bescheid holen, ob sich zehn Theilnehmer zusammengefunden haben. Es wird ihnen dann auch das Nähere über die Fahrpreisermäßigung kundgethan werden.

Seitens der hiesigen Kgl. Sternwarte wird Herr Dr. Lachmann zur Beobachtung der Sonnenfinsterniß in die Nähe von Frankfurt a. O. und Herr Dr. Körber nach Colmar in Posen entsandt werden. Die Kgl. Sternwarte in Berlin hat vier Expeditionen ausgerüstet: die eine geht nach Fürstenwalde in die Centrallinie der Totalitätszone, die zweite nach Grünberg i. Schles., die dritte nach einem Punkte an der nördlichen Grenze der Totalitätszone und die vierte Expedition wird im Westen eingehende Untersuchungen über die Unterbrechung der Dämmerung anstellen. Außerdem hat die Berliner Sternwarte den Wasserthurm bei Steglitz, welcher einen weiten Ausblick gewährt, für ihre Beobachtungen mit Beschlag belegt. Das astrophysikalische Observatorium in Potsdam hat, wie schon gemeldet, eine unter Leitung des Prof. Vogel stehende Expedition nach Sibirien abgeschickt. Dieselbe soll dort photographische Aufnahmen der Sonnen-Corona vornehmen und spectral-analytische Untersuchungen anstellen.

Allen denjenigen, welche verhindert sind, einen Tag für die Reise in die Centrallinie der Totalitätszone zu opfern, geben wir den Rath, nach Grünberg i. Schl., welches in der südlichen Grenzlinie der Totalitätszone liegt, zu reisen. Der Zug geht vom Freiburger Bahnhofe 9 Uhr Abends ab und trifft in Grünberg 12 Uhr 47 Minuten Nachts ein. Von Grünberg geht ein Zug bereits um 5 Uhr 50 Minuten wieder nach Breslau ab und trifft hier um 9 Uhr 49 Minuten ein. Allerdings dürfen sich die Beobachter, da die größte Verfinsterung der Sonne ungefähr 10 Minuten nach 5 Uhr stattfindet, nicht allzuweit vom Bahnhofe entfernen.

In Breslau wird das seltene Phänomen ziemlich eindruckslos vorübergehen, da die größte Verfinsterung nur 0,98 beträgt. Die mit einer totalen Sonnenfinsterniß verbundenen Erscheinungen: der Eintritt der intensiven Dunkelheit, das Aufleuchten der Corona und Sichtbarwerden der Protuberanzen, das Hervortreten der helleren Sterne u. s. w., alle diese Erscheinungen werden wir hier nicht wahrnehmen können. Es ist eine falsche Annahme, daß der Anblick einer totalen Sonnenfinsterniß nicht sehr verschieden sei von einer ziemlich bedeutenden partialen. Bei uns wird die Sonne am 19. d. M. bei ihrem Aufgehen (4 Uhr 54 Minuten) ziemlich genau im Ostnordosten stehen. Zur Zeit der größten Verfinsterung (5 Uhr 17,4 Minuten) ist sie einige Grade weiter nach Osten gerückt; sie befindet sich zu dieser Zeit kaum 3 Grad über dem Horizont. Es ist also unbedingt nöthig, zur Beobachtung einen hoch gelegenen Ort zu wählen, von dem aus der nordöstliche Horizont sich überblicken läßt. Als geeignete Punkte sind uns von fachmännischer Seite die Kirchthürme, die Liebichshöhe, das Wasserhebewerk, der Leerbeuteler Damm hinter dem Scheitniger Park und der Oderdamm in der Nähe des Schaffgotsch-Gartens vorgeschlagen worden. Der Pächter der Liebichshöhe wird den Aussichtsthurm von 4½ Uhr Morgens ab für das Publikum geöffnet halten.

Lobe-Theater.

„Der Mikado."

Der Erfolg macht kühn. Weil die „Mikado"-Truppe, als sie im August vorigen Jahres im Lobe-Theater zu Gaste war, einer günstigen Aufnahme begegnete, variirt sie das bekannte geflügelte Wort, welches davor warnt, die Gastfreundschaft wie eine Citrone auszupressen, in der Weise, daß sie sagen zu wollen scheint: Wird man wo gut aufgenommen, kann man ruhig zweimal kommen. Und unsere englischen Gäste behalten anscheinend Recht. Am Montag Abend war das Lobe-Theater so stark besucht, wie es unter den herrschenden Witterungsverhältnissen und in Anbetracht dessen, daß ein großer Theil des eigentlichen Theaterpublikums noch extra muros weilt, nur möglich ist. Was aber den Beifall anbetrifft, der den Darstellern gespendet wurde, so stand er vollkommen auf der Höhe des Vorjahres. Wieder erfreute sich das Auge des Beschauers an der fremdartigen, stimmungsvollen Schönheit der Ausstattung, durch welche die Bühne in eine Scenerie von echt-erotischem Charakter verzaubert schien. Auch die verschwenderische Pracht der Costüme, welche dem japanischen Kunstgewerbe ein so glänzendes Zeugniß ausstellt, reizte zum Staunen, wie früher. Desgleichen provocirte das ausgezeichnete Zusammenspiel aller Mitwirkenden das Lob des Kenners und Liebhabers. In der Besetzung verschiedener Hauptrollen sind Aenderungen eingetreten, welche der Aufführung nicht zum Nachtheil gereichen. Als Darsteller des Mikado wurde uns im Vorjahre Herr Federici genannt, welcher jetzt Herrn Morris hat weichen müssen; Herr Cadwaller hat Herrn Gilbert die Rolle des Nanki-Puh abgetreten; Fräul. Josefine Findlay hat als Yum-Yum Fräul. Merivale verdrängt, und der Name des Fräul. Cameron, welcher bei dem ersten Gastspiel der Truppe hinter der alten Hofdame Katisha stand, ist durch den Namen des Fräul. Marwell ersetzt worden. Man kann aber nicht sagen, daß die Titelrolle durch Herrn Morris weniger burlesk und weniger effectvoll dargestellt wurde, als durch seinen Vorgänger, oder daß der Tenor des Herrn Gilbert an Wohllaut hinter demjenigen des Herrn Cadwaller zurückbliebe. Fräul. Findlay ward dem Auditorium durch ihre von neckischster Laune getragene Darstellung Yum-Yum's ebenso rasch sympathisch wie es Fräul. Merivale geworden war, und an ihrer glockenreinen, gutgeschulten Sopranstimme konnte man uneingeschränktes Gefallen finden. Herr Fisher, welcher der Truppe treu geblieben, brachte als Oberhofhenker Ko-Ko die Lacher wiederum mit unfehlbarer Sicherheit auf seine Seite. Merkwürdig aber ist, daß auch die gegenwärtige Darstellerin der Hofdame Katisha, Fräul. Anna Marwell, sich gleich Lady Cameron im Tone dieser Rolle vergreift. Ihr Spiel hat etwas in das Fach der Heldenmütter Uebergreifendes, während der Geist der Rolle und der Zusammenhang derselben mit dem Stück deutlich verlangen, daß die Darstellerin viel eher die Merkmale einer komischen Alten zur Schau trage.

Die ansprechende, vielfach originelle Musik verfehlte ihres Eindrucks auf die Hörer nicht; die gelungensten Nummern wurden lebhaft beklatscht und mußten wiederholt werden, wie beispielsweise Nanki-Puh's „A wandering minstrel I", Pish-Tush's, des Höflings, lebhaft rythmisirtes Lied „Our great Mikado, virtuous man", der eigenartige Chor der jungen Pensionärinnen: „Comes a train of little ladies". Im zweiten Act gefielen besonders das Quartett „Brightly dawns our wedding day" und die ein Gemisch von Schalkhaftigkeit und Sentimentalität zeigende Ballade Ko-Ko's: On a tree by a river a little tom-tit. K. V.

* **Museum schlesischer Alterthümer.** Nachdem der zu Anfang August cr. zum Anthropologen-Congreß nach Nürnberg gesandte größere Theil des 2. und 3. Sackrauer Fundes zurückgekommen ist, steht derselbe dem Publikum zur Ansicht wieder aus.

ββ **Vom Rathsthurme.** Durch den Bauführer Kliem ist gestern der Knopf unter der Wetterfahne des Rathsthurmes herabgenommen worden In dem Knopfe fanden sich folgende Gegenstände vor: 1) eine gravirte Kupferplatte aus dem Jahre 1559, 2) eine Zinnkapsel, 3) eine kleine Zinndose, 4) ein Zinnkästchen, 5) ein zusammengefaltetes Stück Kupferblech. Die Kapseln wurden geöffnet und deren Inhalt untersucht. Es befand sich in der Zinnkapsel a. eine geschriebene Urkunde vom 5. Juli 1559, b. eine geschriebene Urkunde vom Jahre 1793, c. eine Instanzennotiz vom Jahre 1793, d. eine gedruckte Lebensmitteltaxe von 1793, e. ein Getreidemarktpreis-Register von 1793, f. eine Generaltabelle über die Seelenzählung vom Jahre 1793, g. das Verzeichniß der in das Zinnkästchen ad 4 eingelegten Münzen. — In der kleinen Zinndose ad 3 wurden vorgefunden: a. ein Breslauer Dukaten, b. ein Breslauer Thaler, c. sechs Stück böhmische Groschen, d. ein Packetchen mit 12 Hellern, e. ein solches mit 5 Hellern, f. ein solches mit 4 Hellern, g. ein solches mit 2 Hellern, h. ein solches mit 1 Heller. — In dem Zinnkästchen ad 4 befanden sich in Papier eingeschlagen: a. ein Päckchen mit 12 Stück Gröschеln, b. ein solches mit 6 Kreuzern, c. ein solches mit einem Achtgroschenstück, d. ein solches mit einem Thalerstück, e. ein solches mit einem Species-Ducaten f. ein solches mit einem Friedrich Wilhelms d'or. Das zusammengefaltete Stück Kupferblech enthielt in Papier eingepackt ein Calendarium perpetuum anscheinend von Silber.

* **Denkstein für die gefallenen Kameraden.** Heute Mittag ½3 Uhr fand in den auf dem Bürgerwerder in der Nähe des Militärlazareths befindlichen Anlagen eine militärische Feier statt. Das Füsilier-Bataillon des 2. Schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 11 hat daselbst einen Gedenkstein aus schlesischem Granit errichten lassen, welcher heute enthüllt wurde. Nachdem das Bataillon im Kreise um das Denkmal Aufstellung genommen, eröffnete die Füsiliermusik die Feier mit einem Choral. Hierauf hielt der Commandeur des Bataillons, Major von Strantz, an das Bataillon eine kurze Ansprache, nach welcher unter den Klängen des Präsentiermarsches die Hülle des Denkmals fiel. Ein dreifaches Hoch auf den Kaiser und drei Gewehrsalven schlossen die Feier. Das granitene Denkmal trägt auf der Vorderseite die Inschrift: „Ihren gefallenen Kameraden die Elfer-Füsiliere", auf der Rückseite die Jahreszahlen: „1812, 1813, 1814, 1815, 1866, 1870, 1871. Die Kosten desselben und die der Aufstellung sind durch freiwillige Beiträge aufgebracht worden.

* **Der Deutsche Privatbeamten-Verein (Zweigverein Breslau),** folgte am Sonntag, 14. Aug., Vorm. 11 Uhr, einer Einladung des Herrn Paul Kipke nach der C. Kipke'schen Brauerei. Die aus circa 100 Herren bestehende Gesellschaft wurde von Herrn Paul Kipke persönlich empfangen. Derselbe bedauerte zunächst, daß die Malzfabrik, wie alle Malzfabriken, stets im Sommer außer Betrieb sei, und forderte seine Gäste zur Besichtigung der im Betriebe befindlichen Brauerei auf, die hierauf unter Leitung des Herrn Kipke und des Braumeisters Markus stattfand. Der fast 1½stündige Rundgang, bei welchem der nach den neuesten Erfahrungen eingerichtete Betrieb bis in die kleinsten Details erläutert wurde, hatte das Interesse jedes Einzelnen erregt. Zum Schluß überraschte Herr Kipke die Theilnehmer mit einer Einladung nach seinem Garten, in welchem ein vorzügliches Märzenbier zur Verzapfung kam. Bei dieser Gelegenheit erbat Herr Kipke einen zweiten Besuch im Winter, um auch den Betrieb der Malzfabrik zeigen zu können. Herr Weiner, der Vorsitzende des Vergnügungs-Comité's, dankte Herrn Kipke im Namen des Vereins für dessen Freundlichkeit und schloß seine Ansprache mit einem Hoch auf den Gastgeber.

=ββ= **Fahnenweihe.** Am Sonntag, 21. August, feiert der Männer-Gesangverein „Liederhain" unter Mitwirkung von mehreren anderen Gesangvereinen im Schießwerder das Fest seiner Fahnenweihe.

* **Japaner in Schlesien.** Aus Saarau schreibt uns unser H.-Correspondent: „Am vergangenen Donnerstag trafen in Begleitung eines Beamten der deutschen Gesandtschaft in Japan der Unterstaatssecretär Youchi und der Kaiserliche Staatsrath Ono aus Japan hier ein und besuchten die Fabriketablissements der Handelsgesellschaft C. Kulmiz und der Silesia, Verein chemischer Fabriken." — Dieselben Herren besichtigten am 10. August cr. die Porzellanfabrik in Altwasser. — Aus Gleiwitz berichtet uns unterm 15. August unser ≏-Correspondent, daß an dem genannten Tage dieselben Herren angekommen sind, um die Hüttenwerke und die Oberrealschule zu besichtigen.

* **Alarmirung der Feuerwehr.** Heute Vormittag 10 Uhr 6 Min. wurde die Feuerwehr von Station Nr. 5 (Matthiasstraße Nr. 17) nach der Enderstraße Nr. 22 gerufen. Es brannten dort in einer im dritten Stock des Vorderhauses gelegenen Wohnstube zwei Gardinen nebst Stangen. Wie sich herausstellte, hatte der Sohn des hier wohnenden Technikers durch Spielen mit Streichhölzern die Gardinen entzündet. Die Rückkunft der Feuerwehr erfolgte um 10 Uhr 35 Minuten.

+ **Ueberfahren.** Gestern wurde der Dienstmann Eduard Teichert beim Ueberschreiten des Fahrdammes an der goldenen Becherseite des Ringes von einem Bierwagen überfahren. T. erlitt hierbei mehrere Verletzungen und mußte nach dem Allerheiligen-Hospital geschafft werden.

—ρ **Unglücksfälle.** Das Dienstmädchen Rosalie O. ergriff gestern eine Flasche, deren Inhalt sie für Bier hielt, und trank aus derselben. Die Flasche enthielt jedoch Schwefelsäure, und das Mädchen zog sich durch den Genuß derselben Verbrennungen innerer Organe zu. Um die gefährliche Wirkung der Säure zu paralysiren, trank das Mädchen sofort Milch und nahm Brechmittel ein. — Ein Arbeiter gerieth am Sonntag Abend auf dem Heimwege von Oswitz mit einem ihm unbekannten Manne, angeblich ohne jede Provocation seinerseits, in Streit und erhielt dabei von seinem Gegner mit einer scharfen Waffe einen Hieb auf den Kopf. Der Arbeiter trug eine erhebliche Wunde davon. — Beiden Verunglückten wurde im Allerheiligen-Hospital ärztliche Hilfe zutheil.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurde einem Maurer von der Ottostraße aus seiner Wohnung eine Geldsumme von 30 M., einem Friseur von der Großen Groschengasse ein grauer Sommerüberzieher, einer Schleußerin eine goldene Halskette mit Medaillon, einem Dienstmädchen von der Gräbschenerstraße ein Portemonnaie mit 4 M. Inhalt, der Frau eines Eisenbahntechnikers von der Friedrichstraße ein Corallenarmband, einem Destillateur von der Kupferschmiedestraße ein brauner Sommerüberzieher, einem Fräulein von den Hinterhäusern ein silbernes Armband, der Frau eines Postschaffners eine goldene Broche mit Goldtopas, der Frau eines Buchdruckers von der Weidenstraße ein Umhang mit Spitzen und Perlenbesatz und ein schwarzseidener Sonnenschirm, einem Gewerbeschüler ein 20-Markstück. — Gefunden wurde ein grauer Sommerüberzieher, ein Granatenarmband mit Goldverschluß, ein Portemonnaie mit Geldinhalt und ein schwarzer Fächer. Vorstehende Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt.

⊠ **Falkenberg,** 15. Aug. [Belohnung. — Bahn. — Stadtverordneten-Sitzung. — Frecher Diebstahl.] Der hiesige Kreisausschuß hat dem Tischlergesellen Hermann König in Buchitz, Kreis Brieg, für die Ermittelung eines Baumfrevlers eine Prämie von 20 Mark bewilligt. — Die Bahnhofs-Restaurationen in Schiedlow und Deutsch-Leippe kommen vom 1. October d. J. ab zur Verpachtung. Hieraus dürfte zu schließen sein, daß die Bahnstrecke Oppeln-Neisse mit der Zweiglinie Schiedlow-Falkenberg-Leippe am 1. October d. J. dem Verkehr übergeben werden wird. — Die Stadtverordneten haben in der Angelegenheit des neu anzulegenden Promenadenweges nach dem Bahnhofe nach nochmaliger Besichtigung des Terrains endgiltig beschlossen, die Anlage nach dem ursprünglichen Project nach Beendigung der Grummet-Ernte ausführen zu lassen. — Den Viehhändlern Schalwig und Gaida in Tillowitz, im hiesigen Kreise, sind bei Gelegenheit des Marktes in Oppeln Pferd und Wagen gestohlen worden. Dem Vernehmen nach soll der Dieb in Myslowitz verhaftet worden sein.

G. **Konstadt,** 16. August. [Karrasch gefangen.] Der berüchtigte Dieb Karrasch aus Konstadt-Ellguth, der aus dem Zuchthause entsprungen war, stahl am Montag in Pietschen Pferd und Wagen und brachte dieselben heut zum hiesigen Viehmarkte zum Verkauf. Er wurde von mehreren Personen aus Konstadt erkannt. Gendarm Czygan verhaftete den Verbrecher und führte ihn gefesselt nach dem Gefängniß ab.

W. **Tarnowitz,** 14. Aug. [50jährige Jubelfeier der Liedertafel.] Heute früh 6½ Uhr wurde die Jubelfeier unserer Liedertafel mit dem „Sängerruf" eingeleitet. Um 9½ und 11½ Uhr wurden die von auswärts erschienenen Gäste vom Bahnhofe nach der Stadt geleitet. Um 2½ Uhr Nachmittag bewegte sich der Festzug durch die mit Fahnen und Kränzen reich geschmückten Straßen der Stadt nach dem Marktplatze. An dem Festzuge nahmen Theil die Vereine aus: Neudeck, Biskupitz-Borsigwerk, Morgenroth, Königshütte, Rosenberg, Zabrze, Scharley, Ober-Lagiewnik, Zaborze, Lublinitz, Zaborze („Glück auf"), Schwientochlowitz, Guttentag, Laurahütte, Schoppinitz, Rosdzin, Antonienhütte, Bismarckhütte, Myslowitz, Beuthen OS., Kreuzburg, Kattowitz (Musikverein), Gleiwitz, Königshütte, Ruda, Godullahütte, Kattowitz (G.-V.), Bobrek und Tarnowitz. Auf dem Marktplatze erwarteten die städtischen Behörden den Festzug. Vor dem Rathhause wurde die Weihe der neuen Fahne der Tarnowitzer Liedertafel vollzogen, nachdem Knappschaftsdirector Bothmann die auswärtigen Vereine im Namen der Stadt willkommen geheißen hatte. Die Feierlichkeit auf dem Marktplatze schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Auf dem Festplatze, dem Schießhausgarten, wurden außer verschiedenen Einzelgesängen folgende Massenchöre mit Begleitung der Beuthener Klatt'schen Capelle vorgetragen: „Herr unser Gott," Psalm von J. Schnabel, „Heinrich der Vogler" von Fromm, „Festgesang der Künstler" von Mendelssohn-Bartholdy und „Das Lied vom Rheinwein" von Zöllner. Herr Cantor Vogt hielt die Festrede. Ein geselliges Beisammensein im Glufke'schen Hotel schloß das vom besten Wetter begünstigte Fest.

*⁎ **Umschau in der Provinz. Gleiwitz.** Wie der „Oberschlesische Wanderer" vernimmt, ist die Concession zur Errichtung einer dritten Apotheke in unserer Stadt dem Apotheker Rodig in Breslau vom Ober-Präsidenten der Provinz Schlesien verliehen worden. Die Concession für Miechowitz hat Apotheker Kraus aus Gleiwitz, die für Zawadzki Apotheker Fröhlich erhalten. — * **Görlitz.** Die „N. Görl. Nachr." melden: Unsere Stadtverordneten-Versammlung hat in ihrer letzten Sitzung am 12. d. behufs Deckung der Kosten der hier zu veranstaltenden Gas-Ausstellung (Ausstellung von Gas-Heiz-, Koch-, Plätt- u. s. w. Apparaten) 2000 Mark bewilligt und auch die Verwendung von 450 Mark, die früher für eine Ausstellung von Lehrlingsarbeiten ausgesetzt worden waren und jetzt zur Verfügung standen, zu Gunsten dieser Ausstellung genehmigt. Die Gas-Ausstellung, welche ursprünglich schon am 1. September d. J. stattfinden sollte, ist übrigens aus Zweckmäßigkeitsgründen bis zum Frühjahr k. J. verschoben worden. — **Hirschberg.** Am Mittwoch findet hier eine Sitzung des Liberalen Wahlvereins statt. Unsere beiden Landtagsabgeordneten, die Herren Stadtrath Halberstadt und Syndicus Eberty, sowie einer ihrer Herren Vorgänger in der Vertretung Hirschbergs im Abgeordnetenhause werden in dieser Sitzung anwesend sein. Dem „Boten" entnehmen wir: Am 9. Januar 1885 hat unsere Stadtverordnetenversammlung beschlossen, einen Beitrag der Stadt Hirschberg von 20 000 M. für den Bau einer Secundärbahn Hirschberg-Petersdorf-Landesgrenze zu bewilligen. Wie wir erfahren, will der Magistrat bei der Stadtverordneten-Versammlung beantragen, diese Summe für die jetzt projectirte Bahn Hirschberg-Petersdorf zu bewilligen, und zwar für den Fall, daß der Kreis Hirschberg 60 000 M. Beihilfe zahle. — r. **Herrnstadt.** Am Sonntag feierte der hiesige Männergesang-Verein sein Stiftungsfest. Nachdem am Nachmittage im Gottwald'schen Garten-Etablissement unter Leitung ihres Dirigenten, Cantors Friedrich, verschiedene Männerchöre zu Gehör gebracht worden waren, gelangten am Abend im Saale des Gasthofs „zur Sonne" diverse Sologesänge und Festvorträge durch Mitglieder des Vereins zum Vortrag. Ein Tänzchen bildete den Schluß des Festes. — Der Amtsgerichts-Secretär Bruno Reche hierselbst ist vom 1. October c. ab nach Oels versetzt und wird beim dortigen Amtsgericht als erster Gerichtsschreiber fungiren. — * **Laurahütte.** Der „Oberschl. Anz." weiß zu berichten, daß am Montag der Personenzug aus Schoppinitz mit einer Rangirmaschine in der Nähe des hiesigen Bahnhofes zusammenstieß. Beide Locomotiven sind stark beschädigt, Personen dagegen glücklicherweise nicht verunglückt. — * **Pleß.** Sonnabend Abends ½7 Uhr wurden die Einwohner unserer Stadt durch Feuerlärm erschreckt. Es brannte der linke Flügel des Garnisonstalles. Obgleich Hilfe sofort zur Hand war, brannte, nach den Informationen der „Ratib. Ztg.", dieser Flügel doch bis auf die Mauern nieder. Es sind große Stroh- und Heuvorräthe des Herrn Schiller, der Lieferant der Escadron ist, verbrannt. Schon das dritte Mal ist dieser Flügel des Stalles durch Feuer vernichtet worden. — Δ **Schweidnitz.** Montag Nachmittag unternahm der hiesige Bürgerverein einen Spaziergang nach dem Ritschendorfer Steinbruch. — —l— **Strehlen.** Das Feuer, welches in der vorigen Woche auf Senitzer Gemarkung das etwa 29 Morgen große Weizenfeld des Herrn v. Reisner vernichtete, ist, wie jetzt ermittelt worden, von einem 11 Jahre alten Sohne eines Knechtes aus Heidersdorf angelegt worden. — W. **Tarnowitz.** In dem nahegelegenen Piacetzna wurde am Montag Vormittag durch den Erzpriester Marks aus Miechowitz die dort neu erbaute katholische Kirche eingeweiht. Zu der neuen Kirchgemeinde gehören die Dörfer Piacetzna, Friedrichshütte, Ribna und Pniowitz; dieselben sind von dem Sprengel Alt-Tarnowitz abgetrennt. Die Anregung zur Erbauung dieser neuen Kirche ging von den Geschwistern Bursig aus, dieselben haben auch größtentheils das hierzu nothwendige Capital beigesteuert.

Telegraphischer Specialdienst
der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 16. August. Ueber den geplanten Spiritusring spricht sich die „Nordd. Allg. Ztg." sehr reservirt aus. Theoretische Erörterungen seien entbehrlich, weil die Sache nur aus praktischen Gesichtspunkten erörtert werden könne. Diese praktischen und thatsächlichen Gesichtspunkte lassen sich jedoch erst dann übersehen und gruppiren, wenn die Brenner selbst zu der Sache Stellung genommen haben werden, d. h. wenn feststehen wird, ein wie großer Theil derselben sich diesem Vorgehen des Vereins der Spiritusfabrikanten anschließt. Der Artikel schließt mit dem Abdruck von Artikeln aus der „Voss. Zeitung", „Freis. Zeitung" und „Nat.-Zeitung". Letztere meint heute, auf fortschrittlicher Seite überwiege politische Tendenzmacherei die sachliche Prüfung. Die „Germania" stellt Centrumsstimmen zusammen, die alle das Project sehr bedenklich finden. Es heißt darin u. a.: Eine monopolistische Preistreiberei im Inlande ist nicht erträglich; dem gegenüber wäre ja das Reichsmonopol ein kleineres Uebel.

Die heutige Versammlung der Spritfabrikanten im Central-Hotel tagte unter absolutem Ausschluß der Oeffentlichkeit. Die Nachrichten über deren Stimmung gehen weit auseinander. Nach der „Nat.-Ztg." war sie dem Project freundlich, nach dem „B. T." feindlich. — An der heutigen Börse war die Stimmung reservirter, da das Project noch nicht gesichert und frei von Bedenken erschien. Nach dem „B. T." sind auch der Schlesische Bankverein, die Breslauer Discontobank und die Darmstädter Bank für die Betheiligung an dem neuen Projecte gewonnen.

Nach einem Posener Telegramm fand dort eine von zweihundert Personen besuchte Versammlung des Posener Verbandes des Vereins deutscher Spiritusfabrikanten statt. Vertreten waren 21 Kreise der Provinz Posen. Die Versammlung erklärte ausnahmslos, der Actiengesellschaft für Spiritus-Verwerthung beitreten zu wollen.

* **Berlin,** 16. Aug. Es wurden bisher in der Umgebung von Biebrich sieben Reblausherde gefunden, zuletzt in dem herzoglichen Garten.

* **Berlin,** 16. Aug. Nach Prager Nachrichten präcisirte Plener die Bürgschaften, unter denen der Eintritt der deutschen Abgeordneten in den Landtag möglich sei. Er fordert Garantien nicht nur von der Majorität, sondern auch von der Regierung und zwar Aufhebung der Sprachenverordnung, Zweitheilung des Obergerichts, des Landes-Culturrathes, des Landes-Schulrathes und im Reichsrathe deutsche Staatssprache. Bis dahin werden die Abgeordneten ihre Abstinenz weiter treiben.

* **Berlin,** 16. August. Die französischen Cosuln in Bul-

[illegible] haben die Anweisung erhalten, bei der Ankunft des Prinzen Ferdinand von Coburg keine Flagge aufzuhissen, und alle officiellen Beziehungen zu der neuen Regierung zu unterlassen.

* **Berlin,** 16. Aug. Auf der Station Krzyzopol erfolgte gestern ein Zusammenstoß zwischen einem Courierzug und dem Odessaer Personenzuge, wobei beide Maschinen explodirten; sechs Leute vom Zugpersonale verunglückten. — Auf der Station Koziatin explodirten zwei Pulverkisten während der Entladung. Vier Menschen blieben todt, zwei wurden schwer verwundet.

* **Berlin,** 16. Aug. Aus Paris melden die Abendblätter: Der „Temps" berichtigt seine gestrige Meldung über die [illegible] Zurückziehung des Urlaubs der Gerichtsbeamten [illegible] Limoges wegen des bevorstehenden Mobilisationsversuches dahin, daß ein gleicher Befehl an alle Gerichtshöfe Frankreichs ergangen sei. — Die Bildung von vier neuen Cavallerie-Regimentern wird Ende September zu Chalons erfolgen.

Der Botschafter Herbette ist von Berlin nach London abgereist, wo er wahrscheinlich mit Lord Salisbury eine Zusammenkunft haben wird.

* **Berlin,** 16. Aug. Der Premier-Lieutenant der Landwehr-Cavallerie und Rittergutsbesitzer Eberhard v. Alten auf Langhermsdorf bei Niebusch in Schlesien, der Rittmeister und Escadron-Chef im Leib-Kürassier-Regiment (Schlesischen) Nr. 1 Willy Rochus v. Rochow, der Hauptmann und Compagnie-Chef im 1. Schlesischen Grenadier-Regiment Nr. 10 v. Seydlitz sind zu Ehren-Rittern des Johanniter-Ordens ernannt worden. — Dem Kreise Frankenstein, Regierungsbezirk Breslau, welcher den Bau einer Chaussee von der Frankenstein-Wilhelmsthaler Chaussee im Dorfe Camenz nach dem Bahnhofe gleichen Namens in Angriff genommen hat, ist gegen Uebernahme der künftigen chausseemäßigen Unterhaltung dieser Straße das Recht zur Erhebung des Chausseegeldes gewährt worden.

* **Hamburg,** 16. August.*) Heute Mittags verstarb der Chefredacteur der Börsenhalle, Dannenberg, 54 Jahre alt, an Gehirnschlag.

* **Frankfurt a. M.,** 16. August. Der „Frkft. Ztg." wird aus Wien gemeldet: Von unterrichteter Seite wird bestätigt, daß das russische Cabinet in der Protestnote gegen die Uebernahme der bulgarischen Regierung durch den Prinzen von Coburg erklärt hat, es wird den Berliner Vertrag als nicht mehr bestehend ansehen, falls die Mächte sich in diesem Punkt nicht streng an die Bestimmungen dieses Vertrages halten würden.

* **Lemberg,** 16. August. Ein in Tarnopol verhaftetes, der Spionage verdächtiges Individuum soll ein russischer Stabscapitän, Namens Atlaß, sein. Derselbe giebt nun die Kenntniß der russischen Sprache zu, welche er anfänglich entschieden leugnete.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Babelsberg, 16. August. Der Kaiser empfing Vormittags den Oberhofmarschall Grafen Perponcher, den Chef des Militärcabinets v. Albedyll, und später den Chef der Admiralität, Generallieutenant von Caprivi, zum Vortrag. Gestern machte der Kaiser eine Spazierfahrt sowie einen Spaziergang im Park.

Berlin, 16. August. Die „Norddeutsche Allgem. Ztg." sagt: Telegraphischen Nachrichten aus Tirnowa zufolge, habe der Prinz von Coburg am 14. August den Verfassungseid geleistet und eine Proclamation erlassen, worin er sich „von Gottes Gnaden" nenne, zu seinem „freien" Volke spreche und anzeige, daß er den Thron der hochberühmten bulgarischen Czaren besteigen werde. Die Proclamation schließe mit den Worten: „Es lebe das freie, unabhängige Bulgarien!" Der Mächte und des Sultans geschehe keine Erwähnung, der ganze Zusammenhang der Kundgebung erwecke den Anschein, als ob sie die Bedeutung einer Unabhängigkeitserklärung haben solle. Schon die Reise des Prinzen nach Bulgarien und die Uebernahme der Regierung involvirte eine Verletzung des Art. 3 des Berliner Vertrages. Sollten obige telegraphische Nachrichten sich in ihrem ganzen Umfange bestätigen, so würde ein verstärkter Bruch des bestehenden Vertragsrechts constatirt sein, den die deutsche Politik nicht gutheißen könnte. Thatsache ist, daß dieser Sommer der dritte ist, in welchem rechtswidrige Vorgänge in Bulgarien die Ruhe und die Aussichten auf Frieden störten, deren Befestigung allen Großmächten am Herzen liege, und dies könne dem bulgarischen Volke und seinen Führern die Sympathien der Mächte, welche für die Erhaltung des Friedens nöthig seien, unmöglich erwerben. (Der Wortlaut der Proclamation ist in dem Telegramm aus Tirnowa mitgetheilt. D. Red.)

Frankfurt a. M., 16. August. Die constituirende Versammlung des evangelischen Bundes beschloß folgendes Telegramm an den Kaiser: Euer Majestät bringt der evangelische Bund zur Wahrung der deutschen protestantischen Interessen auf der ersten Generalversammlung in Frankfurt im Namen seiner etwa 10 000 Mitglieder in tiefster Ehrfurcht seine allerunterthänigste Huldigung dar. Möge dem Bunde in seinem Streben, die Glieder der evangelischen Kirchen Deutschlands in dem Glauben zu festigen und zu einigen, durch Gottes Gnade vergönnt sein, unter Euer Majestät glorreichem Scepter dem theuren Vaterlande zu dienen, ihm die Segnungen der Reformation zu erhalten und zu mehren.

Metz, 16. Aug.*) Der „Lothringer Zeitung" zufolge wurde der Professor am Lyceum in Nancy, Jenot, der Spionage verdächtig, auf dem Fort Alvensleben gestern Vormittag verhaftet und nach dem Gouvernement gebracht, wo seine Personalien festgestellt wurden, worauf er in das Untersuchungsgefängniß abgeführt wurde. Jenot ist aus Lorry bei Metz, wo er die Sommerferien zubrachte.

Metz, 16. Aug.*) Der gestern verhaftete Professor Jenot wurde heute Mittag aus der Haft entlassen.

Basel, 16. August. Ueber den Unfall auf dem Falkniß am Sonntage wird weiter gemeldet: Die Besteigung des Falkniß wurde von vier jungen Männern und einem Mädchen unternommen. Es waren sämmtlich Schweizer. Bei dem Abstieg glitt das Mädchen (Elise Hepp aus Chur), welches Edelweiß suchte, aus, ließ das Rettungsseil fahren und stürzte in den Abgrund. Der junge Ranwalder und Pankratius Boner stürzten bei dem Versuche, das Mädchen zu retten, nach, bei dem Sturze noch rufend, die Begleiter sollten aus Mayenfeld Hilfe holen. Die Hilfe war indeß verzeblich. Alle Drei wurden todt aufgefunden.

Kopenhagen, 16. August.*) Der bekannte Schriftsteller Meyer Aron Goldschmidt ist gestern Abend gestorben.

London, 16. Aug.*) Der bei der verhafteten Französin vorgefundene verdächtige Stoff hat sich bei amtlicher Untersuchung als unschädlich herausgestellt.

Tirnowa, 15. August. Der Prinz erließ gestern an die Sobranje nachstehende Proclamation: Wir Ferdinand I., durch Gottes Gnade und den Willen der Nation Fürst von Bulgarien, erklären, nachdem Wir den feierlichen Eid vor der großen Nationalversammlung in der alten Hauptstadt Bulgariens geleistet, unserem geliebten Volke, daß Wir die Zügel der Regierung in die Hand nehmen und dieselben gemäß der Verfassung führen werden. Entschlossen, alle Sorgfalt, alle Bemühungen für das Gedeihen, die Größe und den Ruhm des Landes aufzuwenden, bereit, seinem Glück Unser Leben zu weihen, halten Wir es in dem Augenblicke, wo Wir den Thron der glorreichen Könige Bulgariens besteigen, für Unsere geheiligte Pflicht, dem braven, muthvollen Volke Bulgariens Unseren Dank auszusprechen sowohl für das Vertrauen, welches es uns bezeugte, indem es Uns zum Fürsten wählte, als auch für die patriotische weise Haltung während der schwierigen Zeit, die das Land durchzumachen hatte. Die heroischen Bemühungen, welche das Volk gemacht, um seine Rechte, seine Ehre und Interessen zu wahren, haben ihm Sympathien der gesammten civilisirten Völker verschafft, haben Allen den Glauben an seine Lebenskraft, wie auch die Gewißheit eingeflößt, daß das Volk in der Entwickelung einer glänzenderen, glücklicheren Zukunft würdig ist. Wir danken auch den Regenten und Ministern für die weise Führung der Geschäfte. Dank derselben haben sie es vermocht, die Unabhängigkeit und Freiheit des Landes zu retten. Ueberzeugt, daß das Volk und die tapfere Armee sich um den Thron schaaren und Uns unterstützen werden bei allen Bemühungen für das Glück des Vaterlandes, rufen Wir den Segen Gottes herab auf alle Handlungen und Entschlüsse, welche Wir in Zukunft fassen werden. Es lebe Bulgarien, das frei sein soll in Ausübung seiner Rechte!

Ferdinand.

Tirnowa, 15. August. Heute Vormittag wurde ein Tedeum abgehalten, welchem Prinz Ferdinand und die Mitglieder der Sobranje beiwohnten. Darauf wurde die Session der Sobranje geschlossen. Der Prinz sprach folgende Worte: „Ich danke Ihnen für Ihre patriotischen Bemühungen, für die unversehrte Erhaltung der Kräfte des Landes, und indem ich die Zügel der Regierung in die Hand nehme, erkläre ich die Session der Nationalversammlung für geschlossen". Das neue Ministerium hat der Prinz noch nicht gebildet, dürfte solches auch vor der Ankunft in Sofia nicht bilden. Die Abreise nach Philippopel soll morgen früh erfolgen.

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Handels-Zeitung.

* **Rheinisch-westfälischer Metallmarkt.** Die Haltung des rheinisch-westfälischen Eisenmarktes ist andauernd eine gute und wenn Aenderungen stattgefunden haben, so sind dieselben nur zu Gunsten des Marktes erfolgt. Die Nachfrage ist für die meisten Branchen sehr rege und von den Preisen lässt sich im allgemeinen sehr feste Tendenz constatiren. Das Geschäft in Eisenerzen ist unverändert rege. Die Preise behaupten sich und sind sogar stellenweise um eine Kleinigkeit in die Höhe gegangen. In Roheisen hat die Nachfrage angehalten. Spiegeleisen geht lebhafter als vor einiger Zeit ins Ausland; die Preise sind jedoch in letzter Zeit stationär geblieben. Die Sorten mit höherem Mangangehalt sind besonders stark gefragt. In Puddeleisen ist die Nachfrage anhaltend äusserst lebhaft und sind die Preise langsam aber stetig steigend. Ueber die übrigen Roheisensorten lässt sich nichts wesentlich Neues von Belang mittheilen. In Walzeisen hat die lebhafte Beschäftigung bis jetzt dauernd angehalten. Der Verband der rheinisch-westfälischen Walzwerke betont in seinem zweiten Rundschreiben nochmals ausdrücklich, dass es den vereinigten Werken fernliege, durch ihren Zusammentritt in willkürlicher Weise Preis-Bestimmungen, welche durch die jeweiligen Verhältnisse nicht gerechtfertigt seien, durchführen zu wollen. Ebenso soll die Production sich genau dem jeweiligen Bedürfniss anpassen. Für Stabeisen sind die Preise ausserordentlich fest. Die Werke sind bis jetzt ohne Ausnahme gut beschäftigt geblieben. Die Nachfrage vom Inlande ist eine befriedigende und es liegen bei den meisten Werken Aufträge auf längere Zeit vor, nur lässt durchschnittlich die Nachfrage vom Auslande noch zu wünschen übrig. (Rh.-W. Z.)

* **Vom Walzeisenmarkt.** Der Walzeisen-Grundpreis für Breslau ist auf 13,50 Mark per 100 kg festgesetzt worden.

* **Warschau-Bromberger Eisenbahn.** Nach dem 1886er Geschäftsbericht, dessen Hauptziffern von uns bereits gemeldet wurden, betrugen die Personen-Einnahmen 283 423 Rbl. (gegen 1885 w. 22 369), die Güter-Einnahmen 634 919 Rbl. (m. 15 525) und die Diversen 123 413 Rbl. (m. 21 607), zusammen 1 046 755 Rbl. gegen 1 031 992 Rbl. in 1885. Davon absorbirten die Ausgaben 844 162 Rbl. (1885 896 528 Rubel), so dass 202 592 Rubel (1885 135 463 Rbl.) Betriebsüberschuss verbleiben. Da das von der Regierung garantirte Erforderniss für Verzinsung und Tilgung der Actien sich auf 279 045 Rbl. beläuft, so muss der Staat pro 1886 76 452 Rbl. Zuschuss leisten, und erhöht sich dadurch die gesammte Garantieleistung auf 3 307 392 Rbl. Der Voranschlag für 1887 nimmt die Einnahmen mit 1 050 000 Rbl., die Ausgaben mit 968 644 Rbl., den Ueberschuss daher mit 81 356 Rubel in Aussicht.

* **Russische Reichsbank.** In russischen Finanzkreisen hat, wie der „B. B.-Z." gemeldet wird, der Umstand zu verschiedentlichen Missverständnissen Anlass gegeben, dass in den beiden Wochenbilanzen der Russischen Reichsbank, welche nach der Publication des Ukases über die Verstärkung des Metallfonds erschienen sind, dieser Fond nach wie vor auf 17 Millionen Rubel angegeben ist. In dieser Angelegenheit erfährt die „Birshewyja Wedomosti", dass das Finanzministerium die Absicht habe, dem Factum der Ueberführung von 40 Millionen Rubeln in Gold aus der Tageskasse der Reichsbank in den Umwechselungsfond einen officiellen Charakter zu verleihen, und dass der Act der Ueberführung selbst in Gegenwart von Vertretern der Creditanstalten und Delegirten der Börsen-Kaufmannschaft bewerkstelligt werden soll.

Ausweise.

* **Südbahn-Einnahme.** Die Einnahmen der österreichischen Südbahn betrugen in der Zeit vom 9. bis 15. August 750 431 Fl., Minus gegen die gleiche Woche des Vorjahres 482 Fl.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 16. August. **Neueste Handelsnachrichten.** Die regierungsseitig den Aeltesten der hiesigen Kaufmannschaft mitgetheilten Ausführungsbestimmungen zum Branntweinsteuergesetz boten heute Veranlassung zu Besprechungen der dazu eingeladenen Interessenten des Handels und der Spritfabrication unter Vorsitz des Aeltesten, Herrn Siegfried Sobernheim. Dieselben werden morgen Abend fortgesetzt, und dürften daraus verschiedene Anträge zu dem vorliegenden Entwurfe hervorgehen, namentlich in Bezug auf die Uebergangs-Bestimmungen. — Die Deutsche Transport-Versicherungs-Actien-Gesellschaft beabsichtigt, das Actiencapital, welches bisher 1 200 000 Mark beträgt, auf 6 Millionen Mark zu erhöhen. Es dürften jedoch vorläufig nur 1 800 000 M. neu zur Ausgabe gelangen. — Am 22. cr. findet hierselbst eine Versammlung von Actionären der Lothringer Eisenwerke behufs Vorbesprechung der bekannten Sanirungsprojecte statt. — Die Generalversammlung der Actienzuckerfabrik Schöppenstedt beschloss die Vertheilung von 35 pCt. Dividende für das verflossene Geschäftsjahr. — Die Einführung der Magdeburger $3^1/_2$proc. Stadtanleihe erfolgte heute zum Course von $98^3/_4$ pCt. — Der „Reichsanzeiger" enthält eine Bekanntmachung wegen Ausreichung neuer Zinsscheine zu den Schuldverschreibungen der Reichsanleihe vom Jahre 1883. — In der am 13. d. stattgefundenen Sitzung des Aufsichtsraths der Sächsischen Gussstahlfabrik zu Döbeln wurde beschlossen, pro 1886/87 eine Dividende von 7 pCt. zu vertheilen und 114 733 M. zu Abschreibungen zu verwenden. — Das unter Führung der Nationalbank für Deutschland und des Bankhauses Jacob Landau bestehende Consortium, welches die letzte Emission der Berliner $3^1/_2$procent. Stadtanleihe übernommen hatte, hat sich nach Ausverkauf seines Besitzes an obiger Anleihe heute aufgelöst.

Berlin, 16. August. **Fondsbörse.** Die Stimmung der Börse war heute sehr ruhig. Oesterreichische Creditactien hoben sich allerdings auf günstige Gerüchte über die Semestral-Bilanz von 458 auf $459^1/_2$ M., dagegen verloren Deutsche Bank zu $164^1/_2$ $^7/_8$ pCt., Berliner Handelsgesellschaft gewann $^3/_8$, Disconto-Commandit $^3/_4$ pCt., Posener Sprit gewann 5 pCt. Deutsche Fonds blieben fest und still; ebenso alle ausländischen Fonds und Renten, die fast unverändert waren; nur Russische Notes setzten etwas höher ein. Inländische Prioritäten waren sehr fest, 4 pCt. weiter steigend und in gutem Verkehr. Von fremden waren Amerikaner und Oesterreicher still, Russen meist unverändert. Inländische Bahnen waren still und fest, Lübeck-Büchener belebt und auch Dortmund-Gronauer recht fest und ziemlich animirt. Oesterreichische Bahnen waren unverändert und leblos. Montanwerthe zeigten matte Tendenz bei fallenden Coursen: Laurahütte zu $85^1/_4$ verlor $^1/_4$ pCt., Dortmunder Union $1^1/_8$ pCt., Bochumer Gussstahl $^5/_8$ pCt. Am Cassamarkte war festere Stimmung. Tarnowitzer Stamm-Prioritäten gewannen 1 pCt., Donnersmarckhütte $^3/_8$ pCt., Oberschlesischer Eisenbahnbedarf blieb unverändert; fest waren auch die Industriepapiere. Oppelner Cement blieb unverändert, Schering gewann 1,50 Procent. Schlesische Cement und Schlesische Leinen erlitten kleine Einbussen. Breslauer Pferdebahn gewann 0,25 pCt., Gruson verlor $^1/_8$ pCt., Görlitzer Maschinen war $^1/_2$ pCt., Breslauer Eisenbahnwaggon $^1/_8$ pCt. höher.

Berlin, 16. August. **Productenbörse.** Heute war die Börse in Bezug auf die neuen Projecte weniger optimistisch gestimmt und deshalb flau. — Weizen loco still; Termine gingen um 3 M. zurück. — Roggen wenig belebt; Termine büssten ca. $1^1/_2$ M. ein. — Loco Hafer matter, Termine 1—$1^1/_2$ M. niedriger. — Roggenmehl billig. — Mais fest. — Kartoffelfabrikate still — Rüböl wenig belebt und schwach behauptet. — Petroleum unverändert. — Spiritus ging auch heute in sehr bedeutenden Posten um und zeichneten sich namentlich die Firmen als Abgeber aus, welche für agrarische Kreise engagirt sind. Die Tendenz war dadurch matter und haben Preise ca. $2^1/_2$ M. eingebüsst.

Hamburg, 16. August, 2 Uhr 23 Min. Nachm. **Kaffee-Terminbörse.** (Telegr. Bericht von Lassally & Sohn, vertreten durch Salo Redlich in Breslau.) Good average Santos per October $89^1/_4$ Pf., per December $89^3/_4$ Pf., per März $90^1/_2$ Pf. bez. u. Br.

(Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

Havre, 16. August, 11 Uhr — Min. Vorm. **Kaffee.** Good average Santos per December 108, 75. Tendenz: Markt ruhig. (Wiederholt.)

Magdeburg, 16. August. **Zuckerbörse.** Termine per August 12,65—$12,67^1/_2$—12,70—$12,67^1/_2$ M. bez., per September 12,60 Mark Br., $12,57^1/_2$ M. Gd., per October 12,20 M. bez., per October-December $12,17^1/_2$ M. bez. u. Br., 12,15 M. Gd., per November-December $12,12^1/_2$ bis 12,15 M. bez. u. Br., $12,12^1/_2$ M. Gd., Januar-März $12,27^1/_2$ M. Br., $12,30^1/_2$ M. Br., 12,30 M. Gd. — Tendenz: Ruhig, Fest.

Paris, 16. August. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88° ruhig, loco 30,50—30,75, weisser Zucker weichend, Nr. 3 per 100 Gr. per August 33,25, per September 33,30, per October-Januar 33,75, per Januar-April 34,40.

London, 16. August. **Zuckerbörse.** 96proc. Javazucker $13^3/_4$ Fest. Rüben-Rohzucker $12^5/_8$. Ruhig.

London, 16. August. **Zuckerbörse.** Fest, prompt bas. 88° 12 + $^1/_2$ pCt., August $12,7^1/_2$ September 12,6 + $^1/_2$ pCt., neue Ernte $12^1/_2$

Glasgow, 16. August. **Roheisen.** (Schlussbericht.)	15.	16.
Mixed numbres warrants	42 Sh. $5^1/_2$ P.	42 Sh. 6 P.

Berlin, 16. Aug. [Amtliche Schluss-Course.] Schluss abgeschwächt.

Cours vom	15.	16.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf.	97 40	97 —
Galiz. Carl-Ludw.-B.	86 20	86 90
Gotthardt-Bahn	— —	— —
Warschau-Wien	253 90	254 —
Lübeck-Büchen	165 50	165 70
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	— —	— —
Ostpreuss. Südbahn	104 50	104 70
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	92 70	92 90
do. Wechslerbank	100 60	100 60
Deutsche Bank	165 10	164 70
Disc.-Command. ult.	195 20	195 90
Oest. Credit-Anstalt	458 —	459 —
Schles. Bankverein	109 50	109 60
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. Eisenb.Wagenb.	100 70	101 —
do. verein. Oelfabr.	68 20	68 50
Hofm. Waggonfabrik	95 50	95 50
Oppeln. Portl.-Cemt.	70 25	70 20
Schlesischer Cement	113 70	113 —
Bresl. Pferdebahn	131 —	131 20
Erdmannsdrf. Spinn.	57 10	57 50
Kramsta Leinen-Ind.	123 10	123 —
Schles. Feuerversich.	2100 —	2100 —
Bismarckhütte	109 25	109 40
Donnersmarckhütte	39 50	40 10
Dortm. Union St.-Pr.	73 50	72 90
Laurahütte	85 70	85 50
do. $4^1/_2$% Oblig.	102 —	101 90
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	119 70	119 70
Oberschl. Eisb.-Bed.	43 40	43 40
Schl. Zinkh. St.-Act.	127 40	127 50
do. St.-Pr.-A.	131 —	131 30
Bochumer Gussstahl	137 60	136 60
Tarnowitzer Act.	32 20	32 20
do. St.-Pr.	61 —	62 —
Redenhütte Act.	52 —	50 —
do. Oblig.	98 70	99 50
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	106 90	106 70
do. do. $3^1/_2$%	100 —	100 —
Preuss. Pr.-Anl. de 55	154 50	154 50

Cours vom	15.	16.
Pr. $3^1/_2$% St.-Schldsch	99 90	100 —
Preuss. 4% cons. Anl.	106 70	106 60
Prss. $3^1/_2$% cons. Anl.	100 10	100 10
Schl. $3^1/_2$% Pfdbr. L.A	98 50	98 50
Schles. Rentenbriefe	104 —	104 —
Posener Pfandbriefe	102 50	102 60
do. do. $3^1/_2$%	98 20	98 30
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. $3^1/_2$% Lit. E.	99 60	99 60
do. $4^1/_2$% 1879	105 —	— —
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	103 30
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	52 50	52 70
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente	97 30	97 40
Oest. 4% Goldrente	91 60	91 70
do. $4^1/_5$% Papierr.	65 20	65 60
do. $4^1/_5$% Silberr.	67 20	67 —
do. 1860er Loose	113 60	113 60
Poln. 5% Pfandbr.	55 90	56 30
do. Liqu.-Pfandbr.	51 80	51 60
Rum. 5% Staats-Obl.	94 30	94 20
do. 6% do. do.	105 60	105 90
Russ. 1880er Anleihe	80 10	80 —
do. 1884er do.	94 10	94 20
do. Orient-Anl. II.	54 70	54 70
do. $4^1/_2$ B.-Cr.-Pfbr.	88 20	88 —
do. 1883er Goldr.	107 60	107 50
Türk. Consols conv.	14 10	14 10
do. Tabaks-Actien	72 —	72 20
do. Loose	29 —	29 —
Ung. 4% Goldrente	81 70	81 60
do. Papierrente	71 —	71 10
Serb. Rente amort.	78 40	78 40
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	162 15	162 50
Russ. Bankn. 100 SR.	178 50	178 70
do. per ult.	— —	— —
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	— —	168 40
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 42
do. 1 „ 3 M.	— —	$20\ 31^1/_2$
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 60
Wien 100 Fl. 8 T.	162 —	162 05
do. 100 Fl. 2 M.	161 30	161 35
Warschau 100 SR 8 T.	178 40	178 50

Privat-Discont $1^1/_2$%.

Berlin, 16. August, 3 Uhr 10 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest.

Cours vom	15.	16.	Cours vom	15.	16.
Oesterr. Credit. ult.	457 50	459 50	Mecklenburger ult.	137 50	137 37
Disc.-Command. ult.	195 12	196 12	Ungar. Goldrente ult.	81 37	81 50
Franzosen ult.	368 —	368 50	Mainz-Ludwigshaf.	97 12	97 12
Lombarden ult.	134 50	135 50	Russ. 1880er Anl. ult.	79 87	80 —
Conv. Türk. Anleihe	14 12	14 —	Italiener ult.	97 —	97 12
Lübeck-Büchen ult.	165 62	165 37	Russ. II. Orient-A. ult	54 50	54 62
Egypter	74 25	74 37	Laurahütte ult.	85 37	85 37
Marienb.-Mlawka ult	44 —	43 50	Galizier ult.	86 25	86 62
Ostpr. Südb.-St.-Act.	61 12	61 50	Russ. Banknoten ult.	178 50	178 75
Dortm. Union St.-Pr.	73 75	72 50	Neueste Russ. Anl.	93 87	94 12

Berlin, 16. August. [Schlussbericht.]

Cours vom	15.	16.	Cours vom	15.	16.
Weizen. Niedriger.			Rüböl. Matt.		
August	155 50	152 —	Septbr.-Octbr.	43 80	43 70
Septbr.-Octbr.	156 50	153 50	Octbr.-Novbr.	44 30	44 20
Roggen. Flau.					
Septbr.-Octbr.	117 —	115 50	Spiritus. Gewichen.		
Octbr.-Novbr.	119 50	118 —	loco	78 20	77 —
Novbr.-Decbr.	122 50	120 75	August-September	77 —	75 10
Hafer.			Septbr.-Octbr.	77 50	75 50
Septbr.-Octbr.	94 75	93 75			
Octbr.-Novbr.	97 —	95 50			

Stettin, 16. August. — Uhr — Min.

Cours vom	15.	16.	Cours vom	15.	16.
Weizen. Matt.			Rüböl. Still.		
Septbr.-Octbr.	164 —	161 —	August	44 50	45 —
Octbr.-Novbr.	165 —	162 —	Septbr.-Octbr.	44 20	44 50
Roggen. Flau.			Spiritus.		
Septbr.-Octbr.	117 50	114 —	loco	76 30	75 40
Octbr.-Novbr.	119 50	116 —	August-September	77 —	75 60
			Septbr.-Octbr.	77 —	75 60
Petroleum.			Octbr.-Novbr.	— —	— —
loco	10 35	10 35			

Wien, 16. August. [Schluss-Course.] Schwankend.

Cours vom	13.	16.	Cours vom	13.	16.
Credit-Actien	282 20	282 20	Marknoten	61 67	61 57
St.-Eis.-A.-Cert.	226 30	225 80	4% Ungar. Goldrente	100 65	100 62
Lomb. Eisenb.	81 —	81 50	Silberrente	82 75	82 80
Galizier	213 —	212 25	London	126 —	125 85
Napoleonsd'or	$9\ 98^1/_2$	9 97	Ungar. Papierrente	87 45	87 45

Paris, 16. August. 3% Rente 81, 52. Neueste Anleihe 1872 108, 40. Italiener 96, 85. Staatsbahn 472, 50. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 —. —. Egypter 375, —. Fest.

Paris, 16. August. Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	13.	16.	Cours vom	13.	16.
5proc. Rente	81 50	81 60	Türken neue cons.	14 25	14 22
Neue Anl. v. 1886	— —	— —	Türkische Loose	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	108 40	108 45	Goldrente, österr.	92 —	92 —
Ital. 5proc. Rente	96 67	96 90	do. ungar. 4pCt.	81 18	$81\frac{1}{4}$
Oesterr. St.-E.-A.	467 50	468 75	1877er Russen	— —	— —
Lomb. Eisb.-Act.	170 —	171 25	Egypter	374 —	376 —

London, 16. August. Consls 101, 09. 1873er Russen 94, 37. Egypter 74, —. Regen.

London, 16. Aug. Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont $2\frac{1}{2}$ pCt. Bankauszahlung — Pfd. Sterl. Ruhig.

Cours vom	15.	16.	Cours vom	15.	16.
Consols	101 09	101 09	Silberrente	66 —	66 —
Preussische Consols	$104\frac{1}{8}$	$104\frac{1}{2}$	Ungar. Goldr. 4proc.	$80\frac{1}{8}$	$80\frac{1}{2}$
Ital. 5proc. Rente	$95\frac{3}{4}$	$95\frac{7}{8}$	Oesterr. Goldrente	— —	— —
Lombarden	$6\frac{5}{8}$	$6\frac{3}{4}$	Berlin	— —	20 55
5proc. Russen de 1871	95 —	95 —	Hamburg 3 Monat	— —	20 55
5proc. Russen de 1873	$94\frac{3}{8}$	$94\frac{5}{8}$	Frankfurt a. M.	— —	20 55
Silber nom.	— —	— —	Wien	— —	12 76
Türk. Anl., convert.	$14\frac{1}{8}$	$14\frac{1}{8}$	Paris	— —	25 47
Unificirte Egypter	74 —	$74\frac{1}{8}$	Petersburg	— —	$20\frac{11}{16}$

Frankfurt a. M., 16. August. Mittags. Creditactien 228, 12. Staatsbahn 182, 37. Lombarden —, —. Galizier 173, —. Ungarische Goldrente 81, 30. Egypter 74, 20. Still.

Frankfurt a. M., 16. August. Italien 100 Lire k. S. 80,10 bz.

Köln, 16. August. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per November 16, 35. Roggen loco —, per November 11, 85. Rüböl loco 25, 50, per October 24, —. Hafer loco 11, 75.

Hamburg, 16. August. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 165—175. Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 126—132, russischer loco ruhig, 85—98. Rüböl still, loco 42. Spiritus matter, per August $26\frac{3}{4}$, per Septbr.-October $26\frac{3}{4}$, per November-December $26\frac{1}{2}$, per April-Mai $26\frac{1}{2}$. — Wetter: Bedeckt.

Amsterdam, 16. August. [Schlussbericht.] Weizen loco —, per Nov. 196. Roggen loco —, per October 104, per März 110.

Paris, 16. August. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, August 22, 40, per September 21, 60, September-December 21, 60, per November-Februar 21, 80. — Mehl ruhig, per August 46, 50, per Septbr. 47, —, per September-Decbr. 47, 50, per November-Februar 47, 80. — Rüböl ruhig, per August 55 50, per Septbr. 55, 75, per Septbr.-Decbr. 56, —, per Januar-April 56, 75. — Spiritus ruhig, per August 42, 25, per September 41, 75, per September-Decbr. 41, 25, per Januar-April 41, 25. — Wetter: Regen.

Liverpool, 16. Aug. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation and Export 500 Ballen. Stetig.

Abendbörsen.

Frankfurt a. M., 16 August 7 Uhr 5 Min. Nachm. Credit-Actien 228 62. Staatsbahn 182, 75. Lombarden $66\frac{7}{8}$. Egypter 74, 35. Abgeschwächt.

Marktberichte.

—ck. **Berliner Eierbericht** vom 8. bis 15. August. Bei reger Kauflust und unzureichenden Einlieferungen resp. Zurückhaltung der Abgeber hat sich der Börsenpreis für normale Handelswaare weiter auf 2,35 bis 2,50 Mark, für ausgesuchte kleine Eier auf 1,60—1,70 M. pro Schock gehoben. Im Kleinhandel galten noch die alten Preise von 45 bis 65 Pf. pro Mandel je nach Grösse und Güte der Eier.

Trautenau, 16. August. [Garnmarkt.] Bei gutem Marktbesuch und lebhaftem Begehr erhält sich feste Tendenz.

(Privat-Telegramm der Breslauer Zeitung.)

W. T. B. **Bradford**, 15. August. Nachm. Wolle ruhig, aber stetig, in Botanywolle Geschäft unbefriedigend, Alpacca- und Mohairwolle ruhig, Garne gefragter, in Stoffen mehr Geschäft nach dem Orient.

Schifffahrtsnachrichten.

* **Oderschifffahrt.** Rhederei Frankfurter Güter-Eisenbahn-Gesellschaft. Angekommen am 15. August: Dampfer „Henriette", mit Schiffer Pohle, Zaatsch, Pohland, Guhle, Klose und Hecker, beladen mit Schwefelkiesabbränden, Schwefelsäure und diversen Stettiner Stückgütern. — Abgeschwommen am 16. August Dampfer „Henriette" ohne Anhang.

Rhederei Stehr & Schartmann. Eingetroffen den 16. c.: Dampfer „Deutschland" mit einem mit Kaffee, Reis, Thran, Kipsen, Cognac, Blauholz, Schmieröl, Extracten, Borax beladenen Hamburger Kahn, sowie 12 leeren Fahrzeugen ab Brieskow. Genannter Dampfer tritt alsbald wieder seine Rückreise an.

Vom Standesamte. 16. August.

Aufgebote.

Standesamt I. **Junghahn**, Anton, Klempner, kath., Graben 15, **Ludwig**, Marie, ev., ebenda. — **Bischoff**, Hermann, Bäckermeister, ev., Albrechtsstr. 19, **Hiltmann**, Clara, ev., Albrechtsstr. 37. — **Reichelt**, Paul, Commis, ev., An den Mühlen 17, **Hein**, Aug., ev., Friedrich-Wilhelmstr. 22. — **Kotterba**, Conrad, Pfarrer, ev., Brittisch, **Wahn**, Maria, ev., Große Fürstenstraße 33. — **Rathmann**, Josef, Uhrmacher, kath., Pregelwitz, **Fischer**, Ida, ev., Messergasse 10. — **Budszewski**, Gustav, Eisenb.-Bureau-Aspirant, ev., Neue Tauentzienstr. 83, **Büttner**, Ida, ev., Klingelgasse 14/15. — **Scholz**, Alexander, Stockmacher, ev., Matthiasstr. 86, **Kunkel**, Ida, ev., ebenda. — **Krieg**, Rob., pens. Eisenb.-Stat.-Ass., ev., Sadowastr. 51, **Hakmann**, Anna, geb. Sternitzke, ref., Ohlauerstr. 48. — **Liebich**, Max, Maler, ev., Vincenzstr. 65, **Hoffmann**, Martha, kath., ebenda. — **Eistert**, Paul, Arbeiter, kath., Michaelisstr. 1, **Wadetzky**, Minna, kath., ebenda.

Standesamt II. **Heinrich**, Boleslaus, Metalldreher, kath., Schweizerstraße 14, **Hetzel**, Agnes, kath., ebenda. — **Nentwig**, Rud., Kutscher, kath., Neue Antonienstr. 19, **Zöllner**, Carol., geb. Gerber, ev., Friedrich-Carlstr. 8. — **Preiß**, Heinr., Kfm., kath., Neue Oderstr. 8b, **Wolfgram**, Mar., ev., ebenda. — **Sick**, Otto, Bur.-Ass., ev., Friedrich-Wilhelmstr. 33, **Merge**, Albert., kath., Heinrichstr. 6. — **Riemer**, Paul, Korbmacher, ev., Neudorfstr. 32, **Händschke**, Ida, ev., Siebenhufenerstr. 104. — **Wagner**, Arthur, Lehrmeister, ev., Lewaldstr. 9, **Wendler**, Mar., ev., Gräbschenerstr. 55. — **Schär**, Carl, Postunterb., ev., Schweitzerstr. 1, **Troche**, Hedw., kath., Lehmdamm 48.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Weiß**, Carl, Arbeiter, 24 J. — **Bujok**, Friedrich, Maurer, 55 J. — **Heutschel**, Ernestine, Arbeiterin, 59 J. — **Hoffmann**, Franz, ehem. Holzhändler, 87 J. — **Klingberg**, Emma, geb. Freudenthal, Conditorwittwe, 52 J. — **Kluge**, Rosalie, geb. Luck, Arbeiterfrau, 52 J. — **Thomale**, Rudolf, Buchhalter, 42 J. — **Brettschneider**, Curt, S. d. Schuhmachermeisters Wilhelm, 6 W. — **Kasperczyk**, Gertrud, T. d. Schutzmanns Johann, 5 M. — **Berger**, Carl, Arbeiter, 46 J. — **Blandig**, Georg, S. d. Malers Fritz, 3 Mon. — **Vogel**, Anna, T. d. Schuhmachers Franz, 5 M. — **Franke**, Georg, S. d. Schneidermeisters Julius, 4 M. — **Schubert**, Emma, T. d. Bäckers Gottlieb, 3 M. — **Göldner**, Elfriede, T. d. Handschuhmachers Adolf, 1 J. — **Seeliger**, Henriette, geb. Markſteiner, Arbeiterwittwe, 57 J. — **Kostrzewa**, Elsa, T. d. Schneiders Vincent, 3 Mon. — **Berger**, Elfriede, T. d. Bremsers Georg, 10 M. — **Grinder**, Paul, Grenadier im 11. Regt., 21 J. — **Deumlich**, Paul, S. d. Fleischers Emil, 5 M. — **Bohl**, Max, Fleischerlehrling, 17 J. — **Büntig**, Emilie, T. d. Färbergehilfen Hermann, 1 J. — **Mischke**, Gustav, Schneider, 78 J. — **Krause**, Paul, Arbeiter, 27 J. — **Swobodzinski**, Hubert, Schuhmachergesell, 36 J. — **Hoche**, Louise, geb. Scholz, Schlossergesellenfrau, 41 J. — **Leimner**, Arthur, S. d. Cigarrenmachers Paul, 5 M. — **Wiesner**, Oswald, S. d. Arbeiters Wilhelm, 3 M. — **Ratsch**, Martha, T. d. Gerbers Hugo, 3 M.

Standesamt II. **Zeppmeisel**, Martha, T. d. Arbeiters Robert, 8 M. — **Schäpke**, Susanna, geb. Rose, Particuliersfrau, 68 J. — **Freund**, Helmut, S. d. Stabsarztes Dr. Oscar, 8 W. — **Fuchs**, Luise, T. d. Schäfers Reinhold, 5 M. — **Steuer**, August, Schuhmachergeselle, 21 J. — **Lerche**, Max, S. d. Arbeiters Christian, 2 J. — **Heinrich**, Martha, T. d. Arbeiters Ernst, 10 T. — **Riegel**, Wilhelmine, geb. Dietrich, verw. Particulier, 85 J. — **Meſekopf**, Fedor, S. d. Droschkenkutschers Fedor, 3 J.

Aus Bädern und Sommerfrischen.

—r. **Görbersdorf i. Schl.**, 14 Aug. [Zu Ehren Dr. Brehmers,] des Begründers der klimatischen Höhen-Heilorte und dirigirenden Arztes der Heilanstalt für Lungenkranke in Görbersdorf, beging heute die hier weilende, zahlreiche Curgesellschaft, die aus Patienten und deren Angehörigen sämmtlicher Nationen des Continents, sowie Nord- und Südamerikas besteht, eine schöne, imposante Feier. Der 14. August, der Geburtstag Dr. Brehmers, ist für Görbersdorf schon seit vielen Jahren ein Festtag und gewinnt jedes Jahr mehr und mehr das Ansehen eines Volksfestes für die meilenferne schlesische und böhmische Umgebung. Denn eine, den ganzen Ort überfluthende Besuchermenge, welche diese Gelegenheit gern benutzt, um die sehenswerthen Brehmer'schen Anlagen zu durchpilgern, kommt herbeigeströmt, um Zeuge der Ovationen zu sein, welche dem vielgesuchten Arzt, dem Schöpfer Görbersdorfs, dargebracht werden. Das Fest theilte sich wie immer in eine Vorfeier und eine Hauptfeier. Die Vorfeier fand am Abend des 13. August statt. Dieselbe wurde von den Dorfbewohnern veranstaltet und mit einem Fackelzug eröffnet. Unter Vorantritt einer Musikcapelle (Königl. Infanterie-Regiment Nr. 10 aus Breslau) durchzogen die Theilnehmer des Fackelzuges den ganzen Park und nahmen um die herrliche Fontaine, welche dem Wohnhause des Dr. Brehmer gegenüber liegt, Aufstellung. Der Gefeierte erschien mit seiner Familie auf der daselbst befindlichen Terrasse, und der Gemeinde-Vorsteher brachte in einer wirkungsvollen Rede Dr. Brehmer den Festgruß dar. Die Hauptfeier, von den Curgästen veranstaltet, begann am 14. August, um 7 Uhr Morgens, zu welcher Zeit das Musik-Corps Herrn Dr. Brehmer ein Ständchen brachte. Diesem folgte ein Früh-Concert im Walde, Tafelmusik während des Festessens, welche später vom Nachmittags-Concert vor den Kurhäusern, das bis 7 Uhr dauerte, abgelöst wurde. Bei Einbruch der Nacht fand feenhafte Illumination der Anstalts-Gebäude, des Parks und des ganzen Ortes statt. Den Schluß der schönen, gelungenen Feier bildete das Abbrennen eines herrlichen Feuerwerkes, dessen bunte Pracht brausenden Beifallssturm und nicht endenwollende Hochrufe in der Menge der Zuschauer entfesselte. Das Programm des Festtages, der gewiß den Görbersdorfern und seinen tausenden Gästen lange in Erinnerung bleiben wird, enthielt noch: Gesänge der Schuljugend und des Gesangvereins und schließlich eine gelungene, der Feier würdige „Fest-Zeitung". — Der Wunsch Görbersdorf's und seiner kosmopolitischen Patientenschaar: Dr. Brehmer möge der Wissenschaft, der leidenden Menschheit und seinen ihm dankbaren Görbersdorfern noch lange, lange Zeit in bester, kräftigster Gesundheit erhalten bleiben, wird gewiß im Herzen Vieler Widerhall finden.

* **Westerland**, 14. August. Um 10 Uhr Vormittags bei zurückgehender Fluth und sehr hohem Wellenschlage gerieth ein Badegast aus Prag, der ausgezeichnet schwamm, unweit der Buhnen, in einen förmlichen Strudel, der ihn immer weiter vom Lande abtrieb. Schon hielt man ihn für verloren, als sich ihm einige tüchtige Schwimmer und das Wärterpersonal mit Leinen und Rettungsstangen durch die Brandung näherten und ihn unter der größten eigenen Lebensgefahr ohnmächtig an das Ufer brachten. Bei dieser Gelegenheit verlor der allen Badegästen wohlbekannte Oberwärter Schwensen das Rettungsseil aus der Hand und wurde nun in das Meer hinausgetrieben, wo jede Hilfe in Folge der hochgehenden Wellen unmöglich schien. Eine mächtige Welle trieb ihn auf eine Sandbank, auf der er plötzlich sichtbar wurde. Ein Wächter und mehrere Badegäste wagten sich mit Seilen und Stangen in den Fluß. Die Bemühungen schienen umsonst; da streifte ein Badegast die Oberkleider ab, und schwamm zu dem mit den Wellen kämpfenden Oberwärter, den er glücklich erreichte und mit Hilfe der anderen hinzugeeilten Personen ans Ufer zog. Schwensen, der vollständig erschöpft aus dem Wasser geschafft wurde, wurde sofort von mehreren Aerzten Hilfe zu Theil. Es war dies, seitdem das Bad besteht, der erste Unfall. Die Rettungsapparate befinden sich in einem unvollkommenen Zustande.

Sonnenfinsterniss.

Posen gehört zu den geeignetsten und von Breslau aus am leichtesten zu erreichenden Beobachtungspunkten. Diejenigen, die sich, um billigere Billets zu erlangen, einer Donnerstag Abend nach Posen reisenden Gruppe anschliessen wollen, werden ersucht, schleunigst ihre Namen unter das in der Expedition der Breslauer Zeitung, Herrenstrasse 20, parterre, ausliegende, an die Königl. Eisenbahn-Direction gerichtete Gesuch zu setzen. **S.**

Aufgebot.

Als nächste Erben des durch rechtskräftiges gerichtliches Urtheil vom 2. November 1872 für todt erklärten
Moritz Fromberger,
welcher bereits am 31. Juli 1864 in Amerika gestorben sein soll, haben sich gemeldet: die Wittwe **Martha Jane Graham**, früher verehelichte **Fromberger**, geborene **Clampitt**, als Ehefrau, sowie **Georg David Fromberger** und **Charles Henry Fromberger** als Söhne, sämmtlich in Arcadia, Staat Louisiana in Nordamerika, vertreten durch den Rechtsanwalt **Ollendorff** zu Breslau. Diejenigen, welche nähere oder gleichnahe Erbansprüche an den Nachlaß zu haben glauben, werden aufgefordert, ihre Ansprüche **bis zum 31. October 1887** bei dem unterzeichneten Gericht anzumelden, widrigenfalls nach Ablauf dieses Termins die Ausstellung der Erbbescheinigung bezüglich des hier befindlichen Vermögens erfolgen wird. [946]
Breslau, den 14. Juli 1887.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Procuren-Register ist heute bei Nr. 17, Colonne Bemerkungen, die von dem Kaufmann
Heinrich Bruck
zu **Berlin** für die Firma
„Heinrich Bruck"
in **Frankenstein** den Procuristen
Max Steller und **Carl Barth**
zu **Frankenstein** ertheilte Collectivprocura gelöscht worden. [2017]
Frankenstein, den 13. August 1887.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserm Firmenregister ist zufolge Verfügung von heute eingetragen worden: [2016]
1) Bei Nr. 67, woselbst die Firma
„W. Meister und Nobiling"
eingetragen steht:
Das Handelsgeschäft ist durch Vertrag auf den Kaufmann
Carl Mauermann
zu Lauban übergegangen, welcher dasselbe unter der Firma
„C. Mauermann, vormals W. Meister und Nobiling"
fortsetzt.
Vergleiche Nr. 319 des Firmen-Registers.
2) Unter Nr. 319 die Firma
„C. Mauermann, vormals W. Meister und Nobiling"
und als deren Inhaber der Kaufmann **Carl Mauermann** in Lauban.
Lauban, den 13. August 1887.
Königliches Amts-Gericht.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns
Josef Jereslav
zu Beuthen OS. ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin
auf den 17. September 1887, Vormittags 10 Uhr,
vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Gerichtsstraße Nr. 4, Zimmer Nr. 7, anberaumt. [2037]
Beuthen OS., den 7. August 1887.
Der Gerichtsschreiber des Königlichen Amts-Gerichts.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 667 die Firma: [916]
„Dampfmühle Oberaltwasser, H. Lasker"
und als deren Inhaber der Dampfmühlenbesitzer **Hugo Lasker** zu Ober-Altwasser heut eingetragen worden.
Waldenburg, den 12. August 1887.
Königliches Amts-Gericht.

Aus der Kaufmann **J. Hansl-ik'schen Concursmasse** soll das **Waarenlager** — Colonialwaaren etc. — im Ganzen gegen Baarzahlung verkauft werden.
Das Inventarium nebst Taxe kann in meinem Bureau eingesehen werden.
Offerten erbitte ich bis zum 25. d. M.
Ratibor, den 16. August 1887.
Skalek,
[2022] Rechtsanwalt, **als Concursverwalter.**

1887er Kirschsaft,
ungespritet, täglich frisch von der Presse, offeriren [2444]
L. Galewsky & Co.,
Albrechtsstraße 57.

Echter Bordeaux-Wein,
Einlege-Essig,
vorzüglich schön. Liter 30 Pfennig,
Stoermer's Nachf., Ohlauerstrasse 24/25. [2044]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Hotel-Personal,
sowie f. Restaurants in jeder Branche offerirt den Herren Prinzipalen das Bureau von
Carl Kottolinski,
vormals Hielscher,
Breslau, Altbüßerstr. 59.

Ein geb., umf. Frl. sucht Stellung als **Pflegerin und Erzieherin** jüngerer Kinder bei thätiger Mithilfe im Haushalt bald oder 1. Octbr. in Breslau. Gute Zeugnisse. Gefl. Off. unter H. G. postlagernd Warmbrunn.

Ich suche eine geprüfte israel. **Erzieherin** in gesetztem Alter zu zwei erwachsenen Mädchen. Bevorzugt wird Jene, welche neben der vornehmen Lehrbefähigung perfect französisch spricht u. gut Clavier spielt.
Offerte mit Photographie u. Zeugnissen an die Adresse [2710]
Adolf Bellak,
Mähr.-Ostrau.

Ein j. **Mädchen** m. g. Handschr., v. einf. Buchführ. mächt., w. per 1. Jan. 88 in einem Geschäft Stellg. gl. w. Branche. Gfl. Off. m. Gehaltsanspr. u. M. G. postl. Waldenburg i. Schl.

Eine junge **Dame**, welche 6 Jahre lang in einem **feinen Galanterie-, Glas- und Porzellan-Geschäft** bis jetzt als **Verkäuferin** thätig ist, **gutes** Zeugniß aufzuweisen hat, **sucht** bald oder später in ähnlich. Branche **Engagement.**
Offerten sub **H. R. 110** an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** (Wolff'sche Buchhandlung) in **Beuthen Oberschles.** erbeten. [919]

Für mein Weißwaaren-Geschäft suche per sofort eine **tüchtige Verkäuferin**, die polnisch spricht.
D. Münzer's Nachf.,
Gr.-Strehlitz. [2025]

Im Putzfach
suche ich Stell. als erste Arb. oder Directrice in einer Provinzialstadt. Off. sub C. Nr. 50 in den Brief. der Bresl. Ztg. erbeten. [2693]

Eine **tüchtige Schänkerin** wird per 1. October oder früher gesucht. Offerten K. 28 Expedition der Bresl. Ztg. [2056]

Für mein Destillationsgeschäft suche ich eine **Schänkerin** per bald **oder 1. September.** Off. unt. Chiffre **E.** F. 17 i. d. Exped. der Bresl. Ztg.

Ein Fräulein [2672]
sucht Stellung als **Stütze der Hausfrau** oder als **Wirthschafterin,** das der poln. u. deutsch. Sprache mächtig ist. Stadt od. Land bleibt gleich. Gef. Off. u. Chiffre K. B. Kattowitz postl.

Eine gute Kochköchin v. ausw. f. Stellung in Breslau durch Frl. **Antonie Scholz C. Herlitz Nachf.** Bischofstraße 6. [933]

Köchinn., Stubenmädch. u. Mädch. f. Alles erhalt. gute Stellen bei Frau **A. Bretschneider,** Reuschestr. 29, 1. Et.

Köchin., Stubenmädch., Mädchen f. Alles f. u. empf. für 1. October **Marie Jäkel,** Alte Graupenstr. 16, früher Rathhaus 27. [2709]

Tücht. Köchinn., f. Stubenmädch., Jungfern, Kinderschleuß., Kinderfrauen u. Mädch. f. Alles mit sehr gut. Atteste empf. Fr. **Brier,** Ring 2.

Eine **perf. jüdische Köchin** kann sich melden **Freiburgerstraße 17,** eine Treppe links. **Nachm. 3–5 Uhr.** [2691]

Durchaus tüchtiger,
sicherer, fleißiger [2697]
Buchhalter
u. **Correspondent** gesucht. Gfl. Off. A. Z. 99 hauptpostlagernd Breslau.

Für unser Tuch- und Modewaaren-Geschäft wollen wir per 1. April a. c.
einen Buchhalter u. Correspondenten,
der möglichst von der Waarenbranche auch etwas Kenntniß hat, engagiren.
S. Lustig & Co.,
[914] Neisse.

In einer Weingroßhandlung ist die [2053]
zweite Buchhalterstelle
sofort zu besetzen. Reflectirende (chr.) müssen in Buchhaltung u. Correspondenz firm sein und eine schöne Handschrift besitzen. Offerten mit Zeugniß-Copien werden unter Angabe der Salairansprüche bei freier Station u. Wohnung unter Chiffre J. R. 57 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein **tüchtiger** und **zuverlässiger**
Reisender,
dem beste Zeugnisse u. feinste Referenzen zur Seite stehen, in **ungekündigter Stellung, gel. Destillateur,** seit 5 Jahren in einer der **größten Liqueurfabriken Schlesiens mit Erfolg** thätig, wünscht sich **per 1. October oder später zu verändern.** Gefällige Offerten unter **H. 24038** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.** [928]

Angemeldete Vacanzen:
Für 1 Weinhandlg. Engros: 1 j. Mann (auch tücht. Specerist), der die Detailgeschäfte zu besorgen hat, schriftliche Arbeiten u. d. Serviren versteht.
Für 1 Stabeisen-Gesch.: 1 tücht. Exped., Geh. 1200 Mk., Antritt 1. Septbr.; **für Eisen-Kurzw.: 1 fl. Expedient,** poln. Sprache, 400 Mk., freie Stat.
Für Band- u. Weißw.: 1 Verkäufer mit 1000 u. **1 Comptoirist** 1200 Mk. Geh.
Für Posam.- u. Strumpfw.: ein Buchhalter u. 1 Lagerist, Fachleute, letzterer zur Reise befähigt.
Für Colonialw.: 1. u. 2. Exped. Commis: f. Spedition, Schäftefabr., Colonial- und Eisengeschäfte. [3694]
2 **Destillateure** zur Reise 6 bis 700 Mk. p. a. und fr. Stat. und **2 desgl.,** ausgelernt.
Lehrlinge für größere Handlungshäuser.
E. Richter,
Münzstraße 2a.

Ein i. jed. Bezieh. rechtsch. u. tücht. Geschäftsm., welch. jahrel. ein Gesch. m. gut. Erfolg betrieb. hat, cautionsfäh. ist, sucht eine dauernde Vertrauensstell. als Lagerhalt., Geschäftsführer 2c. d. **Wendriner's** kfm. Bureau **Kupferschm.-Str. 20, I.**
F. Stellenvergeber kostenfrei.

Schäfte-Fabrik.
Ein tüchtiger **Lager-Commis, mit der Branche durchaus vertraut,** findet sofort oder später Engagement. [2695]
Riesenfeld & Ledermann.

Commis-Gesuch.
In meinem Colonial- u. Manufacturwaarengesch. ist die Commisstelle vacant und vom 1. October cr. zu besetzen. Junge Leute, die in hiesiger Gegend fungirt haben, werden bevorzugt. Persönliche Vorstell. Bedingung. [2041]
Josef Heimann,
Tarnowitz OS.

Für mein Schnittwaaren-Geschäft suche **einen Commis,** welcher tüchtiger Verkäufer u. der polnischen Sprache mächtig sein muß, zum baldigen Antritt od pr. 1. Septbr. c.
Oppeln, den 15. August 1887.
[2031] **Isidor Fuchs.**

Ein Commis,
Specerist, der poln. Sprache mächtig, flotter Expedient, aber nur ein solcher, Antritt 1. October, kann sich melden bei **H. Proskauer** in Oppeln.
Marken verbeten. [2039]

Für meine Leder-, Material- und Eisenhandlung suche ich zum ersten October cr. einen **Commis.**
Caesar David, Bojanowo.

Ich suche per 1. October c.
einen Commis,
der selbstständiger Verkäufer, mosaisch und der polnischen Sprache mächtig sein muß. [2051]
Marken verbeten.
J. Heilborn, Cosel OS.,
Manufacturwaarengeschäft
en gros & en detail.

Zum möglichst baldigen Antritt event. 1. October c. suche ich einen polnisch sprechenden [1977]
Commis.
J. Wiener, Kattowitz,
Manufacturwaaren- und Herren-Confections-Geschäft.

Für mein Specereigeschäft suche ich per 1. October einen der polnischen Sprache mächtigen **christl. Commis.** Gehaltsansprüche sowie Zeugnißabschriften bitte beizufügen, Marken verbeten. [2024]
Josef Efrem,
Konstadt OS.

---

896 **Hôtel- und Restaurant-Personal**
empfiehlt das Bureau **A. Schmidt,** Breslau, Graben 6.

Gesucht
ein tüchtiger **Maschinenzeichner** für sofort von der [2026]
Eintrachthütte bei Schwientochlowitz.

Ein junger **Commis,** welcher kürzlich seine Lehrzeit beendet, und ein **Lehrling,** beide der polnischen Sprache mächtig, finden in meinem Tuch- und Modewaaren-Geschäft per 1. October Stellung. [1901]
M. Prager, Rybnik.

Ein **junger Kaufmann** (Lederbranche), welcher in einem **Berliner Leder-Engros- u. Detail-Geschäft** gelernt, seit einem Jahre daselbst als **Commis** thätig und auch schon gereist hat, wünscht sich zu verändern per sofort oder 1. October. [2712]
Gefl. Off. unter E. K. 58 in den Briefkasten der Bresl. Zeitung.

---

2 (christliche) **flotte Verkäufer** werden für unser Manufactur- u. Modewaaren-Geschäft gesucht. [2033]
Hoffmeyer & Weidemann,
Posen, Markt 88.

Für mein Manufacturwaaren-Geschäft suche ich per 1. October c. einen
tüchtigen Verkäufer,
welcher der polnischen Sprache mächtig sein muß. **Emanuel Fuchs,**
[2673] Ratibor.

Für mein Manufactur-, Zwirn- u. Bandgeschäft suche einen **Verkäufer** (Christ), der polnischen Sprache mächtig. [2032]
Carl Benecke
in Gnadenfeld.

Für mein **Leinen-, Posamentier- und Weißwaaren-Geschäft** suche ich per 1. October bei hohem Salair einen selbstständigen **gewandten Verkäufer.** [2054]
Ratibor. L. Wachsner.

Für mein **Modewaaren-, Tuch-, Damen- u. Herren-Confections-Geschäft suche** ich zum Antritt per 1. October a. c. einen [918]
tüchtigen Verkäufer
und **Decorateur.**
J. Dresdner, Oels i. Schles.

Wir suchen für unser **Tuch- und Manufacturwaarengeschäft** zum 1. October einen **tüchtigen Verkäufer,** der der polnischen Sprache mächtig ist. Retourmarken verbeten und Gehaltsansprüche nebst Zeugnißabschriften beizufügen.
Gebrüder Fuchs,
[2049] Zülz.

Per 1. October **suche** ich einen
flotten Verkäufer
für mein **Tuch- u. Modewaaren-Geschäft.** [903]
J. Tockuss, Oels i. Schles.

Für mein Holzgeschäft suche bei hohem Gehalt einen wirklich tüchtigen **Verkäufer,** welcher mit der Branche genau vertraut ist, in Detail-Geschäften bereits conditionirt, mit der polnischen Sprache vollständig vertraut, in der einfachen Buchführung bewandert, zum sofortigen Antritt, eventuell auch später. Nur Meldungen, die genau meinen Anforderungen entsprechen, werden beantwortet.
Julius Bornstein,
[1988] Kattowitz OS.

Gesucht wird für Oberschlesien bei freier Station per 1. October oder auch früher ein **tüchtiger selbstständiger Verkäufer** für Tuch- u. Herrengarderoben-Geschäft, derselbe muß der einfachen Buchführung, sowie Correspondenz vollständig mächtig sein. Bewerber bitte ihre Offerten bei Herrn **Gebr. Friedenthal** in **Breslau** niederzulegen. [2013]

Für mein Manufactur-Waaren-Geschäft suche einen tüchtigen **Verkäufer,** der polnisch spricht.
Fedor Schweiger,
[2012] Ratibor.

Für mein Manufactur- und Tuch-Geschäft suche ich per 1. October c. einen **tüchtigen Verkäufer,** welcher der polnischen Sprache mächtig sein muß. [2028]
H. Leschziner,
Sohrau OS.

Für mein **Modewaaren u. Confections-Geschäft suche** ich per 1. October einen wirklich **tüchtigen**
Verkäufer,
welcher auch decoriren kann. [915]
Waldenburg i. Schl. H. Eylenburg.

Ein **tüchtiger Verkäufer** und **Decorateur** findet in meinem Modewaaren-, Tuch-, Leinen- und Damen-Confections-Geschäft per 1. October cr. bei hohem Salair dauernde Stellung. Poln. Sprache Bedingung. [2040]
D. Creutzberger,
Groß-Strehlitz.

Ein tüchtiger Verkäufer u. gewandter Decorateur
findet in **meinem Modewaaren- und Confections-Geschäft** per 1. October c. **bei hohem Salair** dauerndes Engagement. [926]
S. Glaser,
Carl Lomnitz Nachf.,
Münsterberg.

Ein tüchtiger Verkäufer
findet in meinem
Herren-Garderoben-Geschäft
dauernde Stellung. [2699]
J. Schönfeld,
Schmiedebrücke 19.

Für meine **Roh- u. Garlederhandlung suche** ich per 1. October einen tüchtigen [920]
Verkäufer,
der mit dem Lederausschnitt gründlich vertraut sein muß.
Bevorzugt schöne Handschrift, Kenntniß der einfachen Buchführung, jedoch nicht Bedingung.
Marken verbeten.
Waldenburg i. Schl. Fritz Thomas.

---

1 tüchtiger Verkäufer
sowie **1 Volontair,** welche bereits in der Herren-Garderoben-Branche thätig waren, und der polnischen Sprache mächtig, können sich zum Antritt per 1. October melden. [2020]
L. Riesenfeld,
Gleiwitz, Bahnhofstr. 7,
Herren-Confections-Geschäft.

Ein Specerist,
6 Jahr im Fach, $1\frac{1}{2}$ Jahr in gegenwärtiger Stellung, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, veränderungshalber per 1. October anderweit. Engagement.
Gefl. Offerten erbeten unt. A. S. 100 postlag. Kempen, Prov. Posen. [2598]

Specerist,
19 Jahr alt, der einf. u. dopp. Buchführung mächtig, im Besitz guter Zeugnisse, sucht Stellung in einem größeren Colonialwaarengeschäft bei bescheidenen Ansprüchen per bald oder später. [2607]
Gefl. Offerten erbitte unt. G. F. 33 Briefkasten der Bresl. Ztg.

Ein junger Mann, **Specerist,** der polnischen Sprache u. einfachen Buchführung mächtig, sucht per 1. Octbr. c. anderweitig **Engagement.** Gefl. Offerten bitte unter R. K. 10 postlag. Tarnowitz zu richten.

Für ein altes, gut eingeführtes Destillations-Geschäft wird per 1ten October ein **tüchtiger Reisender, der zugleich Destillateur sein muß,** bei gutem Gehalt gesucht. Stellung dauernd und angenehm. Marke verbeten. Offt. sub E. S. 56 an d. Exped. der Breslauer Zeitung. [2052]

Ein tüchtiger Destillateur, der sich für die Reise eignet, findet per ersten October d. J. bei gutem Salair dauernde Stellung. [2023]
Leop. Loewe's Nachf.
J. Neumann,
Sagan.

Herrenconfection!
Ein junger Mann, im Besitze Pr.-Zeugnisse, 25 Jahre alt, der seit 7 Jahren ein Herren-Confectionsgeschäft selbstständig leitet, den Ein- und Verkauf der Confection versteht, **sucht unter bescheidenen Ansprüchen** pr. 1. October cr. **dauernde Stellung.** Auf Verlangen kann auch Caution gelegt werden. Adressen unter **H. 24039 durch Haasenstein & Vogler, Breslau,** erbeten. [925]

Einen tüchtigen, der poln. Sprache mächtigen, mit der Colonialw.-Branche und Destillation vertrauten **jungen Mann** sucht per Mitte September oder 1. October [2042]
A. Rosenbaum's Wwe.,
Kempen, Prov. Posen.

Ein tüchtiger junger Mann aus der Speditionsbranche wird per 1. October gesucht. Offerten M. 37 an die Expedition der Bresl. Ztg.

Zur **Verwaltung einer industriellen Anlage** wird ein cautionsfähiger **Baumeister** oder **Maurermeister** gesucht. [2676]
Offerten mit Gehaltsansprüchen einzusenden an die Exped. der Bresl. Zeitung unter B. 48.

Ein theoretisch u. praktisch gebildeter **Kunstgärtner** in gesetzt. Jahren, verheirathet, in allen Branchen der Gartenkunst bewandert, der den feinsten Ansprüchen der Gärtnerei genügen kann, sucht zum 1. October d. J. oder Neujahr 1888 dauernde Stellung. [2019]
Gefl. Off. unt. D. C. 20 postlag. Sagan, Schles., erbeten.

Für mein **Specerei- u. Schankgeschäft** suche ich per 1. October einen **jungen Mann,** jüdischer Confession. [2050]
A. Kaiser, Zaborze.

Für meine **Lederhandlung** suche pr. 1. October cr. einen mit der Branche vollständ. vertrauten **jungen Mann.** [2027]
Marken u. Original-Zeugn. verbet.
S. May,
Inh. **J. Neulaender,**
Wriezen.

Für ein bedeutendes **Modewaarengeschäft** in einer größeren Provinzialstadt wird zum baldmöglichsten Antritt [2696]
ein Lehrling,
Israel., unter günstigen Bedingungen gesucht. Offert. sub L. E. 52 an die Expedition der Bresl. Ztg.

Für mein Band-, Posamentier-, Woll- u Weißwaaren-Geschäft suche zum Antritt 1. Septbr. einen mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen
Lehrling. [2675]
Beuthen OS. J. Rosenthal junior.

Für mein **Manufactur- und Garderoben-Geschäft suche** ich einen **kräftigen** [832]
Lehrling,
der polnischen Sprache mächtig, zum sofortigen Antritt.
Moritz Böhm junior,
Beuthen O.-Schl.

Für mein Modewaaren-, Tuch- u. Confections-Geschäft suche ich per 1. October cr. einen
Lehrling,
mit guten Schulkenntnissen versehen.
M. Kalischer,
[1969] Jauer.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Wohnung pr. 1. October gesucht, im Stadtinnern belegen, nicht über 2. Etage, mindestens 5 Zimmer, gr. Cabinet und Beigelaß. Offerten mit letztem Preis unter L. 51 Exped. der Bresl. Ztg. [2705]

Zwingerstraße 4
ist eine hübsche Wohnung in der ersten Etage, neu renovirt, best. aus 3 zweif. Zimmern, Cabinet, Küche 2c., für 780 M. pro anno zu verm. [1938]

Ernststraße 11
ist die halbe zweite u. dritte Etage, neu renovirt, bestehend aus fünf Zimmern, Küche und großem Nebengelaß, sofort auch per später zu verm.
Näheres daselbst u. bei **Simon Pfeffer.** [2361]

Telegraphenstraße 5
1 Parterre-Wohnung, 5 Zimmer u. Beigelaß, Bad u. Gartenbenutzung, zu vermiethen. [2524]

1460 **Ring 59**
erste Etage als Geschäftslocal zum 1. October preiswürdig zu verm.

Umzugshalber ist eine [591]
herrschaftl. Wohnung,
besteh. aus 6 Zimmern, 2 Cabinets, Küche, Entree u. reichlichem Beigelaß, per sofort oder 1. October
zu jedem annehmbaren Preise zu vermiethen.
Näheres ist durch **Haasenstein & Vogler, Breslau, zu erfahren.**

Carlsstr. 8 4. Etage
1 kl. Wohn. per 1. October zu verm.

Berlinerstraße 8
eine herrschaftliche Wohnung z. verm.

Klosterstr. 10: 6 3.400 Thl.
eleg. Gartenwohn. m. gr. eleg. Garten.

Freiburgerstr. 23
ist in 3. Etage eine **herrschaftliche bequeme Wohnung** von vier Zimmern, Cabinet und Badegelaß zum 1. October zu vermiethen.

Sadowastr. 76,
Ecke Höfchenstraße,
herrschaftl. Wohnungen von 750 bis 1600 Mark bald zu verm. [2707]

Berlinerplatz 6
sind gr. u. kl. Wohnungen zu verm.
Näheres das. bei dem Haushälter.

Nicolaistraße 21
sind die Parterre-Räume zu Geschäftszwecken zu vermiethen. [2706]

Laden
in frequenter Straße wird p. gleich oder später zu miethen gesucht.
Gefl. Off. unter D. Nr. 55 **a. d. Exped. der Bresl. Ztg.** [2700]

---

1 gr. Zimm. mit Entree **Ohlauerstraße 55,** 1. Etage, als Geschäftslocal oder Bureau bald oder später zu vermiethen. [2704]

Sommerwohnung
jetzt bis 1. October für
30 Mark in Scheitnig.
F. P. 49 Exped. der Bresl. Zeitung.

Carlsstraße 44
ist der **ganze erste Stock,** 13 Piecen, zu Geschäftszwecken **sofort billig** zu vermiethen.
Näheres **Carlsstraße Nr. 42, I.** [2708]

Telegraphische Witterungsberichte vom 16. August.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort	Bar. a 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullagmohre	755	14	SSO 2	bedeckt.	
Aberdeen	756	13	S 1	wolkig.	
Christiansund	754	11	OSO 1	bedeckt.	
Kopenhagen	759	13	WSW 3	bedeckt.	
Stockholm	753	13	WSW 2	wolkig.	
Haparanda	750	14	still	bedeckt.	
Petersburg	—			—	
Moskau	755	-		kig.	
Cork, Queenst.	756	26	OSO 1	h. bedeckt.	
Brest	756	18	NO 3	Dunst.	
Helder	758	14	N 1	bedeckt.	
Sylt	759	13	SSW 1	bedeckt.	
Hamburg	759	12	OSO 2	wolkig.	Thau.
Swinemünde	761	14	S 2	wolkenlos.	Thau.
Neufahrwasser	761	14	WSW 1	bedeckt.	
Memel	759	15	W 5	bedeckt.	Nachm. k. Regenb.
Paris	755	13	still	Regen.	
Münster	758	12	NNO 3	bedeckt.	
Karlsruhe	757	16	SW 2	Regen.	
Wiesbaden	757	16	still	bedeckt.	
München	760	17	SO 3	h. bedeckt.	
Chemnitz	760	14	O 1	heiter	Thau.
Berlin	761	14	OSO 2	heiter.	
Wien	761	11	still	wolkenlos.	
Breslau	762	11	OSO 3	bedeckt.	
Isle d'Aix	757	19	SW 4	h. bedeckt.	
Nizza	760	21	O 1	wolkenlos.	
Triest	761	25	still	wolkenlos.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = leichter Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Bei im Allgemeinen sehr gleichmässiger Luftdruckvertheilung liegt heute der hohe Luftdruck über Ostdeutschland und Oesterreich-Ungarn, während über West-Europa das Barometer stark gefallen ist, und eine flache Depression unter 755 mm sich über Nordfrankreich zeigt. Mit Ausnahme des südwestlichen Deutschland, wo Trübung und Regen eingetreten ist, herrscht ziemlich heiteres, trockenes, jedoch fortdauernd kühles Wetter über Central-Europa. An der deutschen Küste fiel gestern stellenweise Regen. Altkirch meldet heute morgen Gewitter. Obere Wolken ziehen an der deutschen Küste aus westlicher Richtung, über Hannover aus Südost.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.